

Aufsichtsrechtliche  
Unternehmensgruppe  
Deutsche Rück

# 2025

**BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT  
UND FINANZLAGE**

**SOLVENCY AND FINANCIAL  
CONDITION REPORT (SFCR)**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis</b> .....	<b>14</b>
A.1 Geschäftstätigkeit .....	14
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis .....	19
A.3 Anlageergebnis .....	29
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten .....	33
A.5 Sonstige Angaben .....	35
<b>B. Governance-System</b> .....	<b>37</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	37
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit .....	45
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitäts- beurteilung .....	47
B.4 Internes Kontrollsystem .....	54
B.5 Funktion der internen Revision .....	57
B.6 Versicherungsmathematische Funktion .....	59
B.7 Outsourcing .....	61
B.8 Sonstige Angaben .....	61
<b>C. Risikoprofil</b> .....	<b>63</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko .....	66
C.2 Marktrisiko .....	68
C.3 Kreditrisiko .....	71
C.4 Liquiditätsrisiko .....	72
C.5 Operationelles Risiko .....	73
C.6 Andere wesentliche Risiken .....	74
C.7 Sonstige angaben .....	74
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke</b> .....	<b>75</b>
D.1 Vermögenswerte .....	75
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	77
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten .....	79
D.4 Alternative Bewertungsmethoden.....	79

D.5	Sonstige Angaben .....	79
<b>E.</b>	<b>Kapitalmanagement .....</b>	<b>80</b>
E.1	Eigenmittel .....	80
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung .....	83
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.....	85
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen .....	85
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	85
E.6	Sonstige Angaben .....	85
	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>87</b>
	<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>89</b>

## Zusammenfassung

Struktur und Inhalt des Berichts über die Solvabilität und Finanzlage der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück folgen den aufsichtlichen Vorgaben (Art. 290 bis Art. 298 DVO und Anhang XX DVO sowie Merkblatt der BaFin vom 18. Dezember 2020, geändert am 13. November 2025 „Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen“).

Der vorliegende Bericht ist eine verpflichtende Veröffentlichung nach § 40 VAG, er dokumentiert in Analogie zu den Geschäftsberichten der Gruppengesellschaften die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis (Kapitel A) sowie das Governance-System (Kapitel B). Ergänzend sind das Risikoprofil (Kapitel C), die Bewertung für Solvabilitätszwecke (Kapitel D) und das Kapitalmanagement (Kapitel E) der Gesellschaft dargestellt.

Wir erfüllen vollumfänglich die quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II.

Die Deutsche Rückversicherung AG (Deutsche Rück) und die Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) bilden gemeinsam die Deutsche Rückversicherung Gruppe (Deutsche Rück Gruppe). Die Deutsche Rück Gruppe und die VöV Rückversicherung KöR (VöV Rück) bilden darüber hinaus gemeinsam die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück und damit eine horizontale Versicherungsgruppe i. S. d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Wir bieten Rückversicherungsschutz in den Schaden-Unfall und Lebensrückversicherungssparten in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie in ausgewählten internationalen Rückversicherungsmärkten.

Die Deutsche Rück und die VöV Rück bilden eine Verwaltungsgemeinschaft, jedoch sind die finanzielle Steuerung sowie das versicherungstechnische Geschäft der Gesellschaften vollständig voneinander abgegrenzt. Entsprechend existiert kein konsolidierter Abschluss für die Gruppe, welcher als Basis für die Bestimmung der Gruppensolvabilität verwendet werden könnte. Darüber hinaus besteht keine Möglichkeit eines Kapitaltransfers zwischen Deutsche Rück Gruppe und VöV Rück, weshalb eine konsolidierte Risikobetrachtung nicht sachgerecht ist. Daher nutzt die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück zu Solvenzwecken die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO (Methode 2). Die Berichterstattung nach Solvency II folgt der Gruppendifinition, umfasst aber – wo mangels Gruppeninformationen erforderlich und sinnvoll – Informationen der Einzelgesellschaften.

<b>KENNZAHLEN AUFSICHTSRECHTLICHE UNTERNEHMENSGRUPPE DEUTSCHE RÜCK</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
<b>Anrechnungsfähige Eigenmittel (SCR)</b>	3.059.100	2.789.875
<b>Tier 1</b>	<b>2.888.606</b>	<b>2.669.798</b>
Deutsche Rück	1.424.897	1.301.173
DR Swiss (SST)	519.415	455.337
VöV Rück	1.215.486	1.148.960
Konsolidierung	-271.191	-235.672
<b>Tier 2</b>	<b>170.495</b>	<b>120.077</b>
Deutsche Rück	110.495	60.077
DR Swiss (SST)	60.000	60000
<b>Solvenzkapitalanforderung (SCR)</b>	<b>1.318.302</b>	<b>1.220.596</b>
Deutsche Rück	711.038	638.668
DR Swiss (SST)	240.821	226.950
VöV Rück	366.443	354.978
<b>Bedeckungsquoten (SCR)</b>	<b>232%</b>	<b>229%</b>
Deutsche Rück	216%	213%
DR Swiss (SST)	241%	227%
VöV Rück	332%	324%

Zum 31. Dezember 2025 betragen die Eigenmittel der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück 3.059.100 Tsd. € (Vorjahr 2.789.875 Tsd. €), das Solvency Capital Requirement (SCR) beträgt 1.318.302 Tsd. € (Vorjahr 1.220.596 Tsd. €). Aktuell ermitteln wir unsere SCR-Bedeckungsquote mit dem Solvency-II-Standardmodell. Wir haben keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt. Danach ergibt sich eine Quote von 232 % (Vorjahr 229 %). Darüber hinaus nutzen wir für die Risikosteuerung der Deutsche Rück Gruppe unsere internen Risikomodelle.

Die Grundsätze zur Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie des SCR und MCR haben wir in den Kapiteln D und E dokumentiert.

#### **A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis**

Gemäß Konzernabschluss sind die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der **Deutsche Rück Gruppe** im Geschäftsjahr 2025 in allen strategischen Geschäftsfeldern gewachsen. Von 2.085.251 Tsd. € im Vorjahr stiegen sie um 127.517 Tsd. € oder 6,1 % auf 2.212.768 Tsd. € im Geschäftsjahr. Der höchste Beitragsanstieg wurde im Segment der Sachversicherung verzeichnet. Das HUK-Geschäft, die Sonstigen Versicherungen und die Lebenrückversicherung weisen im Geschäftsjahr ebenfalls ein Bruttobeitragswachstum aus.

Die Beiträge für unsere Retrozessionen nahmen im Geschäftsjahr um 28.208 Tsd. € oder 4,4 % auf 668.872 Tsd. € zu.

Für eigene Rechnung stiegen die gebuchten Nettobeiträge um 99.309 Tsd. € oder 6,9 % auf 1.543.896 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge zeigten einen Anstieg um 130.547 Tsd. € oder 9,1 % auf 1.557.559 Tsd. €.

Im Geschäftsjahr ist der Bruttoschadenaufwand bei einer deutlichen Verbesserung im Elementargeschäft insbesondere durch Feuer- und HUK-Schäden leicht um 10.420 Tsd. € auf 1.211.175 Tsd. € gestiegen. Die Bruttoschadenquote nahm jedoch aufgrund des moderaten Beitragswachstums von 58,1 % auf 54,3 % ab. Durch das auf das Sachgeschäft ausgerichtete Retrozessionsprogramm konnte der Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten reduziert werden. Insgesamt konnten wir über die Retrozessionsinstrumente im Geschäftsjahr eine Entlastung von 244.266 Tsd. € erzielen, die spürbar niedriger als die Vorjahresentlastung von 284.461 Tsd. € ausfiel. Für eigene Rechnung verblieb eine Schadenbelastung von 966.909 Tsd. €, die um 50.614 Tsd. € über dem Vorjahresschadenaufwand von 916.294 Tsd. € lag. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge ist die Nettoschadenquote um 2,1 Prozentpunkte von 64,2 % auf 62,1 % gesunken.

Mit dem Wachstum der Beiträge haben sich auch die gezahlten Provisionen und Gewinnbeteiligungen erhöht. In vielen Fällen liegt eine Abhängigkeit vom Schadenverlauf vor. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto sind insgesamt um 15,2 % auf 681.953 Tsd. € gestiegen. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind im Vergleich weniger stark gestiegen. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen von 405.265 Tsd. € auf 473.100 Tsd. € zu. Die Nettokostenquote über alle Sparten erhöhte sich von 28,1 % auf 30,6 %.

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind neben der Feuerschutzsteuer auch Veränderungen von sonstigen Rückstellungen zusammengefasst. Sowohl der Rückgang des Feuerschutzsteueraufwands als auch der Rückgang der sonstigen Rückstellungen im Sach- und HUK-Geschäft führten zu niedrigeren Aufwendungen im Geschäftsjahr. Insgesamt nahmen die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen im Geschäftsjahr um 9.390 Tsd. € auf 18.450 Tsd. € ab.

Nach einem Gewinn von 68.906 Tsd. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 75.833 Tsd. €. Zur Stärkung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen wurde im Geschäftsjahr ein Betrag von 109.252 Tsd. € zugeführt.

Die versicherungstechnische Rechnung nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen schließt für 2025 mit einem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Verlust von 33.419 Tsd. € (Vorjahr -45.918 Tsd. €).

Im Kapitalanlageergebnis ergab sich im Geschäftsjahr folgende Entwicklung: Die Ausschüttungen aus Beteiligungen sind um 7.669 Tsd. € auf 18.563 Tsd. € gestiegen. Die anteiligen Ergebnisbeiträge der assoziierten Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1.391 Tsd. € auf 2.495 Tsd. € erhöht. Dagegen nahmen die Erträge aus anderen Kapitalanlagen leicht um 3.364 Tsd. € auf insgesamt 82.439

Tsd. € ab. Aufgrund von Thesaurierungen verzeichneten die Ausschüttungen aus Investmentanteilen mit 10.371 Tsd. € den höchsten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Das weiterhin attraktive Zinsniveau und gestiegene Anlagevolumen haben zu höheren Erträgen aus Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (+2.628 Tsd. €) sowie sonstigen Ausleihungen einschließlich Grundschuldforderungen (+4.012 Tsd. €) geführt. Insbesondere die Zinsdifferenz der Währungsräume von Euro und Schweizer Franken verbesserte den Ertrag aus Devisentermingeschäften um 226 Tsd. €. Die Erträge der anderen Assetklassen sind saldiert leicht über dem Vorjahresniveau ausgefallen. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen lag im Geschäftsjahr bei –39.124 Tsd. € und war hauptsächlich geprägt durch Zuschreibungen auf Zinsträger sowie Abschreibungen auf Beteiligungen, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und Grundschuldforderungen. Es wurden neben Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung in Höhe von 13.833 Tsd. € zusätzliche Abschreibungen bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung von 36.957 Tsd. € erfasst und damit dem Ausweis von Lasten entgegengewirkt. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen ergaben einen positiven Saldo von 17.571 Tsd. €. Dazu haben insbesondere die geplante Veräußerung einer strategischen Beteiligung und Kursgewinne aus Veräußerungen von Investmentfonds beigetragen. Insgesamt erwirtschaftete die Deutsche Rück Gruppe für das Geschäftsjahr 2025 ein Kapitalanlageergebnis von 71.308 Tsd. €, das unter dem Vorjahresergebnis von 76.402 Tsd. € liegt. Abzüglich des technischen Zinsertrags von 1.671 Tsd. € verbleiben 69.637 Tsd. € (Vorjahr 74.848 Tsd. €).

Insgesamt ergab sich in der Gruppe eine laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, von 2,8 % (Vorjahr 3,1 %).

Erwartungsgemäß ergab sich aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen im Geschäftsjahr ein Saldo von –8.987 Tsd. € (Vorjahr –6.629 Tsd. €). Die sonstigen Erträge, geprägt von höheren Währungskursgewinnen und niedrigeren Zinsen auf Guthaben bei Kreditinstituten, sind in Summe um 2.173 Tsd. € gestiegen. Die sonstigen Aufwendungen haben sich durch gestiegene Währungskursverluste und höhere Zinsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 4.532 Tsd. € erhöht. Die nichtversicherungstechnische Rechnung schließt im Geschäftsjahr mit einem Ertrag von 60.649 Tsd. € (Vorjahr 68.220 Tsd. €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit steigt im Vergleich zum Vorjahr um 4.928 Tsd. € auf 27.230 Tsd. €. Geprägt war diese Entwicklung durch das deutlich verbesserte versicherungstechnische Ergebnis von –33.419 Tsd. € (Vorjahr –45.918 Tsd. €) und ein weiterhin hohes Kapitalanlageergebnis nach technischem Zinsertrag von 69.637 Tsd. €, das unter dem Vorjahreswert von 74.848 Tsd. € lag.

Nach einem Steueraufwand von 7.761 Tsd. € im Vorjahr ergab sich für das Geschäftsjahr 2025 ein deutlicher Rückgang um 1.671 Tsd. € auf 6.090 Tsd. €. Darin enthalten ist eine Steuerentlastung durch rückläufige passive latente Steuern bedingt durch die stufenweise Senkung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland. Darüber hinaus prägten auch im Geschäftsjahr abweichende Steuerbilanzwerte bei den Schadenrückstellungen, Pensionsrückstellungen und Kapitalanlagen sowie steuerfreie Erträge den Steueraufwand. Für das Geschäftsjahr ergab sich nach Steuern ein Jahresüberschuss von 21.140 Tsd. € (Vorjahr 14.541 Tsd. €). Mit dem Gewinnvortrag von 63.725 Tsd. € und unter Berücksichtigung der Anteile konzernfremder Gesellschafter am Konzernjahresüberschuss (–5.063 Tsd. €) sowie am Ergebnisvortrag (9.183 Tsd. €) verblieb im Berichtsjahr ein Konzernbilanzgewinn von insgesamt 88.986 Tsd. € (Vorjahr 79.120 Tsd. €).

Die Bruttobeitragseinnahmen der **VöV Rückversicherung KÖR** verzeichneten im Geschäftsjahr einen Anstieg um 14.001 Tsd. € oder 6,1 % auf 242.967 Tsd. €. Im Nichtlebensgeschäft sind die Beitragseinnahmen um 8.734 Tsd. € gestiegen, im Lebensgeschäft haben sie sich um 5.266 Tsd. € erhöht. Die insgesamt verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten einen Anstieg um 12.742 Tsd. € auf 218.276 Tsd. €.

Der Schadenaufwand ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich höher ausgefallen. Der Bruttoschadenaufwand stieg um 39.782 Tsd. € oder 54,9 % auf 112.296 Tsd. €. Der Nettoschadenaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 38.496 Tsd. € oder 57,3 % auf 105.687 Tsd. €. Die Zahlungen für Versicherungsfälle waren im Geschäftsjahr auf dem Niveau des Vorjahres. Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind dagegen mit einem Rückgang um 8.718 Tsd. € deutlich weniger gesunken als im Vorjahr (-46.769 Tsd. €). Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung hat sich im Geschäftsjahr ein Gewinn von 3.504 Tsd. € ergeben. Dies ist ein Rückgang gegenüber dem hohen Vorjahresgewinn von 47.794 Tsd. €, der eine Folge des Abbaus von proportionalen Abgaben eines Zedenten in den Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und Haftpflichtversicherung der vergangenen Jahre war. Die Schadenquote für eigene Rechnung normalisierte sich von 32,7 % im Vorjahr auf 48,4 % im Geschäftsjahr. Auf das HUK-Geschäft entfiel der größte Teil des Schadenaufwands im Nichtlebensgeschäft. Der Nettoschadenaufwand von 59.697 Tsd. € lag um 39.373 Tsd. € über dem Vorjahresaufwand. Innerhalb der HUK-Sparten waren die Effekte unterschiedlich. In den Elementarsparten zeigte sich im zweiten Zeichnungsjahr eine niedrige Schadenbelastung, die deutlich unterhalb der Schadenerwartung lag. Der Nettoschadenaufwand ist um 2.699 Tsd. € auf 932 Tsd. € zurückgegangen. Aus der Abwicklung der Elementarschäden des Vorjahres ergab sich ein negatives Ergebnis von 128 Tsd. €. Die Nettoschadenquote betrug im Geschäftsjahr 25,9 % nach 104,5 % im Vorjahr. In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistung- und Restkreditversicherung) ist der Nettoschadenaufwand um 494 Tsd. € auf 3.568 Tsd. € gestiegen. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung lag der Gewinn mit 1.283 Tsd. € unter dem Vorjahresniveau von 1.564 Tsd. €. Die Nettoschadenquote nahm von 59,6 % auf 65,6 % zu. Die Nettoschadenbelastung in der Lebensversicherung hat sich im Geschäftsjahr um 1.329 Tsd. € auf 41.490 Tsd. € erhöht. Das Abwicklungsergebnis lag mit -15.117 Tsd. € auf dem Vorjahresniveau (-15.122 Tsd. €). Die Nettoschadenquote blieb aufgrund des gestiegenen Prämienvolumens mit 44,3 % nahezu unverändert.

Bei den Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verzeichneten wir einen Rückgang um 18.960 Tsd. € auf 134.067 Tsd. €. Die Nettokostenquote reduzierte sich folglich bei moderat gestiegenen Beitragseinnahmen für eigene Rechnung von 74,5 % um 13,1 Prozentpunkte auf 61,4 %. Die Kosten für die Verwaltung der Rückversicherung lagen mit 8.899 Tsd. € um 1.060 Tsd. € oder 13,5 % über dem Vorjahresaufwand von 7.840 Tsd. €.

Die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung sind moderat gestiegen. Ihnen stand ein deutlich erhöhter Schadenaufwand gegenüber. Zwar sind die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres leicht gesunken, jedoch fiel der Abwicklungsgewinn deutlich niedriger aus. Die Rückgaben an unsere Mitgliedsunternehmen waren erneut hoch, jedoch unter dem Niveau des Vorjahres, was zu einer geringeren Kostenbelastung führte. Insgesamt ergab sich dadurch ein versicherungstechnischer Verlust von 15.188 Tsd. € nach 8.436 Tsd. € Verlust im Vorjahr. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 19.599 Tsd. € zugeführt, nach einer Zuführung von 23.865 Tsd. € im Vorjahr.

Für die versicherungstechnische Rechnung verblieb ein Fehlbetrag von –34.788 Tsd. € nach –32.301 Tsd. € im Vorjahr.

Das Kapitalanlageergebnis der VöV Rück lag im Geschäftsjahr 2025 aufgrund des weiter rückläufigen Kapitalanlagevolumens und freiwilliger Risikovorsorge unter dem Vorjahr. Das gesamte Kapitalanlageergebnis im VöV Rück Konzern lag im Geschäftsjahr bei 52.096 Tsd. € (Vorjahr 54.474 Tsd. €). Nach Abzug des leicht auf 8.281 Tsd. € gesunkenen technischen Zinsertrags verblieben 43.815 Tsd. € (Vorjahr 46.090 Tsd. €). Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen lag im Geschäftsjahr mit 91.390 Tsd. € um 16,8 % über dem Vorjahr (78.225 Tsd. €). Dabei sind die Erträge aus Beteiligungen um 8.847 Tsd. € gestiegen. Bei den Erträgen aus assoziierten Unternehmen gab es ebenfalls einen Anstieg um 851 Tsd. €. Dagegen verzeichneten die Erträge aus Grundstücken gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 139 Tsd. €. Das Ergebnis aus anderen Kapitalanlagen lag mit 55.925 Tsd. € über dem Vorjahresniveau von 52.318 Tsd. €. Die Erträge aus festverzinslichen Anlagen fielen dabei mit 24.536 Tsd. € (Vorjahr: 25.645 Tsd. €) geringer aus. Der Ertrag aus Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 5.561 Tsd. €. Die Einlagen bei Kreditinstituten verzeichneten einen Ergebnisrückgang um 710 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Die Abschreibungen des Geschäftsjahres auf Kapitalanlagen in Höhe von 51.133 Tsd. € (Vorjahr 25.253 Tsd. €) entfielen mit 5.152 Tsd. € auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens, die trotz nicht dauernder Wertminderung freiwillig zum Zeitwert angesetzt wurden. Weitere Abschreibungen wurden auf assoziierte Unternehmen und Beteiligungen (39.471 Tsd. €), Aktien und Investmentanteile (3.620 Tsd. €) sowie auf Grundschulddarlehen in Höhe von 1.043 Tsd. € vorgenommen. Planmäßige Abschreibungen auf Immobilien wurden in Höhe von 1.846 Tsd. € erfasst. Den Abschreibungen stehen Zuschreibungen in Höhe von 61 Tsd. € (Vorjahr 1.877 Tsd. €) gegenüber. Wertaufholungen wurden im Wesentlichen bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 54 Tsd. € sowie Beteiligungen in Höhe von 6 Tsd. € vorgenommen. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen erzielte die VöV Rück Gewinne in Höhe von 25.394 Tsd. € (Vorjahr 10.408 Tsd. €). Der höchste Gewinn aus Abgang entfiel auf die Veräußerung einer strategischen Beteiligung in Höhe von 17.154 Tsd. €. Demgegenüber standen Abgangsverluste von 638 Tsd. € (Vorjahr 2.623 Tsd. €). Die laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, belief sich auf 3,9 % (Vorjahr 3,3 %).

Die Sonstigen Erträge enthalten insbesondere Dienstleistungsumsätze, Zinserträge und Währungskursgewinne. In den Sonstigen Aufwendungen sind die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes, Währungskursverluste sowie Zinsaufwendungen enthalten. Erwartungsgemäß ergab sich im Geschäftsjahr aus den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen ein negativer Saldo von 1.756 Tsd. € (Vorjahr – 1.429 Tsd. €). Die nichtversicherungstechnische Rechnung schloss im Geschäftsjahr mit einem Ertrag von 42.059 Tsd. € (Vorjahr 44.661 Tsd. €).

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Fehlbetrag aus dem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung mit 34.788 Tsd. € moderat höher ausgefallen. Das Kapitalanlageergebnis hat sich mit 52.096 Tsd. € leicht reduziert. Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr 2025 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 7.272 Tsd. €, das um 5.088 Tsd. € unter dem Vorjahresergebnis von 12.360 Tsd. € liegt.

## **B. Governance-System**

Wir betreiben ein effizientes und effektives Governance-System, das dem Risikoprofil, der Größe und der Komplexität des Geschäftsmodells der Gesellschaft angemessen ist. Die Schlüsselfunktionen haben wir nach § 26 und §§ 29-31 VAG aufgebaut und die Inhaber der Funktionen ordnungsgemäß bei der Aufsichtsbehörde gemeldet.

Die Governance- bzw. Organisationsstruktur des Unternehmens folgt dem allgemein anerkannten „Drei-Linien-Modell“, in dem die Schlüsselfunktionen eine wichtige Rolle wahrnehmen. Das Modell legt die Struktur und das Zusammenwirken der steuernden und überwachenden Einheiten fest und sorgt für eine effektive Überwachung und Kontrolle im Unternehmen.

Im Berichtszeitraum wurden aufgrund des Digital Operational Resilience Act (DORA) der Europäischen Union die IT-Governance sowie IT-Compliance weiter fortentwickelt und ausgebaut sowie entsprechende Leit- und Richtlinien zur Steuerung der IKT-Risiken verabschiedet. Zudem wurden die geforderte IKT-Drittdienstleisterüberwachungsfunktion im Bereich Compliance sowie die IKT-Risikokontrollfunktion im Bereich Risikomanagement angesiedelt. Mit der Überführung des Internen Kontrollsystems in ein digitales GRC-Tool werden künftig auch die Compliance-Prozesse sowie die Compliance-Risiken in diesem Tool erfasst und dokumentiert.

Für alle wesentlichen Geschäftsvorfälle liegen Leitlinien und Prozessdokumentationen in schriftlicher Form vor. Der Governance-Ausschuss und der Dialogkreis der Gesellschaft prüfen jährlich die Wirksamkeit des Governance-Systems. Auf Basis ihrer Berichte hat der Vorstand die Wirksamkeit des Governance-Systems festgestellt.

## **C. Risikoprofil**

Die Ableitung des Risikoprofils der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften. Für die Deutsche Rück und die VöV Rück werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert. Analog dazu basiert die Risikoinventur und -analyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS), welches entsprechend den Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet ist.

Zur Solvenzberichterstattung nutzen wir das Solvency-II-Standardmodell zur Bewertung der Risiken und zu deren Aggregation. Wir validieren die Angemessenheit des Standardmodells jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses.

<b>KAPITALANFORDERUNGEN AUF SICHTSRECHTLICHE UNTERNEHMENS- GRUPPE 2025</b>				
in Tsd. €	Deutsche Rück	VöV Rück	DR Swiss	Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	384.902	327.238		
Ausfallrisiko	34.439	8.856		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	18.743	5.036		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	30.701	7.569		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	668.912	123.850		
Summe	1.137.697	472.549		
Diversifikationseffekt	-261.840	-88.450		
Basis-SCR (BSCR)	875.857	384.099		
Operationelles Risiko	55.912	24.912		
Verlustrückstellung latenter Steuern	-220.730	-42.568		
Verlustrückstellung vt. RSt.	0	0		
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)</b>	<b>711.038</b>	<b>366.443</b>		
<b>Lokale Kapitalanforderung SST</b>			<b>240.821</b>	
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung aufsichtsrechtl. Gruppe (SCR, Methode 2)</b>				<b>1.318.302</b>

Aus den Risikomatrizen der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben (Reserve- und Naturkatastrophenrisiken) und Marktrisiko (Spread- und Aktienrisiken) erkannt. Die Analyse historischer Ereignisse sowie die Ergebnisse des Internen Marktrisikomodells zeigen, dass das Risiko insbesondere in der Kombination verschiedener Marktrisiken besteht. In diesem Zusammenhang wird das kombinierte Aktien- und Spreadrisiko als wesentliches Risiko identifiziert.

#### **D. Bewertung für Solvabilitätszwecke**

Die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel erfolgt gemäß der §§ 74 bis 87 VAG grundsätzlich auf Basis beizulegender Zeitwerte.

Die Bewertung zu Solvabilitätszwecken erfolgt auf Basis der gesetzlichen Grundlagen. Sofern handelsrechtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) den Anforderungen nach Solvency II angemessen sind, wird auf diese zurückgegriffen. Die DR Swiss wendet den unter Solvency II anerkannten Swiss-Solvency-Test für ihre Solvenzbewertungen an. Da wir die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO nutzen, erstellen wir keine Solvabilitätsübersicht.

Im Berichtszeitraum wurden keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt.

## **E. Kapitalmanagement**

Die Eigenmittelstrategien von Deutsche Rück Gruppe und VöV Rück sind unabhängig voneinander. Die Eigenmittelstrategie der Deutsche Rück Gruppe ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Ihre Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Eigenmittelstrategie der VöV Rück ist in ihrem SFCR in Kapitel E.1 dargestellt.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen verläuft und sowohl die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe als auch die Solo-Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

Zur Berechnung der Eigenmittel der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solo-Unternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und der VöV Rück bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss bestehen aus Tier-1 und Tier-2-Eigenmitteln.

Im Rahmen der Korrektur von gruppeninternen Eigenkapitaltransaktionen wird der bei der Deutschen Rück angesetzte Beteiligungswert der DR Swiss abgezogen.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 123.724 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind ein Anstieg der Bewertungsreserven auf versicherungstechnische Rückstellungen und Kapitalanlagen. Wesentliche Treiber sind dabei die Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen unter HGB, der Anstieg des Beteiligungswerts der DR Swiss sowie die positive Entwicklung des Masterfonds. Die gegenläufigen Auswirkungen des gestiegenen Zinsniveaus auf die Bewertungsreserven auf versicherungstechnische Rückstellungen und Kapitalanlagen

gleichen sich durch das ALM zum großen Teil aus. Dämpfend auf den Anstieg der Eigenmittel wirkt der Anstieg der latenten Steuern.

Die Tier-1-Eigenmittel der VöV Rück stiegen im Berichtszeitraum um 66.526 Tsd. €. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Anstieg der stillen Reserven auf Schadenrückstellungen sowie der Schwankungsrückstellungen. Die gegenläufigen Auswirkungen des gestiegenen Zinsniveaus auf die Bewertungsreserven auf versicherungstechnische Rückstellungen und Kapitalanlagen gleichen sich durch das ALM zum großen Teil aus. Der Anstieg der Eigenmittel wird gedämpft durch einen Rückgang der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen.

Bei der DR Swiss kommt es zu einem Anstieg der Tier-1-Eigenmittel in Euro um 64.078 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen ein Anstieg der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen sowie der Bewertungsreserven Nichtleben.

Die Tier-2-Eigenmittel der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe bestehen vollständig aus dem im Jahr 2025 aufgenommenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück sowie dem im Jahr 2020 aufgenommenen Nachrangdarlehen der DR Swiss.

Das Nachrangdarlehen der Deutschen Rück hat einen Marktwert von 110.495 Tsd. € (Vorjahr 60.077 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist im Wesentlichen auf die Rückzahlung des bisherigen Nachrangdarlehens und Aufnahme des neuen Nachrangdarlehens mit höherem Volumen zurückzuführen.

Der SST-Wert des Nachrangdarlehens der DR Swiss beträgt 60.000 Tsd. €. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 20 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren.

Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 3.059.100 Tsd. € (Vorjahr 2.789.875 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe.

## A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

### A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

#### **Geschäftsmodell**

Die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück setzt sich aus der Deutsche Rück Gruppe sowie der VöV Rückversicherung zusammen.

Die Deutsche Rück Gruppe ist ein Multiline-Rückversicherer mit dem Schwerpunkt Property & Casualty, ergänzt um die Lebenrückversicherung. Beim Zeichnen von Rückversicherungsrisiken legt die Deutsche Rück Gruppe großen Wert auf langfristige Geschäftspartnerschaften. Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt der Deutsche Rück Gruppe regelmäßig ein „A+“-Rating. Damit würdigt sie die solide und nachhaltige Kapitalausstattung, die konsistente Zeichnungspolitik und die starke Wettbewerbsposition der Gruppe. Diese steuert ihre Geschäfte vom Unternehmenssitz der Deutschen Rückversicherung AG in Düsseldorf sowie vom Standort der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG in Zürich, einem Tochterunternehmen der Deutschen Rückversicherung AG.

Die Bearbeitung unserer Märkte haben wir in klar definierte Geschäftsfelder mit spezifischen Schwerpunkten aufgeteilt. Mit dem Geschäftsfeld „Öffentliche Versicherer“ erfüllt die Deutsche Rück Gruppe ihren strategischen Gründungsauftrag und stellt den öffentlichen Versicherern in Deutschland als ihr Risikomanager hohe Kapazitäten im Segment Feuer/Naturkatastrophen bereit. Mit ausgewiesenen Spartenkompetenzen bietet sie umfangreiche Services sowie fakultative Unterstützung an.

Im Geschäftsfeld „Marktgeschäft Nichtleben“ stellt die Deutsche Rück Gruppe Kunden Kapazitäten im Bereich Standard Property & Casualty zur Verfügung. Wir legen hohe Ansprüche an unsere Qualität und Serviceleistungen an, stehen für Kontinuität, Stabilität und Verlässlichkeit und verfügen über ein besonderes Verständnis für die individuellen Anliegen unserer Kunden. Das Marktgeschäft Nichtleben betreibt die Deutsche Rück Gruppe in Deutschland, dem europäischen Ausland sowie in ausgewählten internationalen Märkten der Regionen Middle East, Nordafrika, Asien sowie Lateinamerika. Dabei bietet sie ein marktsegmentiertes Leistungsspektrum.

Das Geschäftsfeld „Leben und Gesundheit“ bietet substanzielle Diversifikationseffekte des versicherungs-technischen Portefeuilles bei gleichmäßigem Cashflow und niedriger Volatilität. In Deutschland und Österreich unterstützt die Deutsche Rück Gruppe ihre Kunden mit einem Full-Service-Spektrum. Zum einen entwickeln wir innovative Produktkonzepte. Zum anderen unterstützen wir in der Risiko- und Leistungsprüfung, in der operativen Fallbearbeitung sowie der Aus- und Weiterbildung und stellen prozessunterstützende Tools zur Verfügung. Darüber hinaus verfügen wir über Expertise in den klassischen Lebensversicherungsthemen wie Finanzierungsrückversicherung und Datenpoolanalysen und bieten hier ein breites Angebot. In den Ländern außerhalb der deutschsprachigen Märkte, in denen wir aktiv sind, liegt unser Fokus auf traditioneller Rückversicherung und der Bereitstellung von Risikodeckung ohne zusätzliche Services.

Die VöV Rück bietet ihren Mitgliedern, den öffentlichen Versicherern, Rückversicherungsschutz in den Sparten Nichtleben und Leben in Deutschland. Die Ratingagentur Assekurata zeichnet die VöV Rück regelmäßig mit einem „A+“-Rating aus und bestätigt damit ihre hohe Risikotragfähigkeit und starke Bonität.

Die Deutsche Rück firmiert in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in 40549 Düsseldorf, Hansaallee 177. Am gleichen Standort firmiert die VöV Rück in der Rechtsform einer KöR. Die Deutsche Rückversicherung AG bildet zusammen mit der VöV Rückversicherung KöR eine betriebliche Einheit. Beide Unternehmen sind juristisch und wirtschaftlich selbstständig.

### Aufsicht und Abschlussprüfer

Wir unterliegen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn

Kontaktdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Fon: 0228/4108-0, Fax: 0228/4108-1550, E-Mail: [poststelle@bafin.de](mailto:poststelle@bafin.de)

Abschlussprüfer der Gruppengesellschaften Deutsche Rück und VöV Rück ist die EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

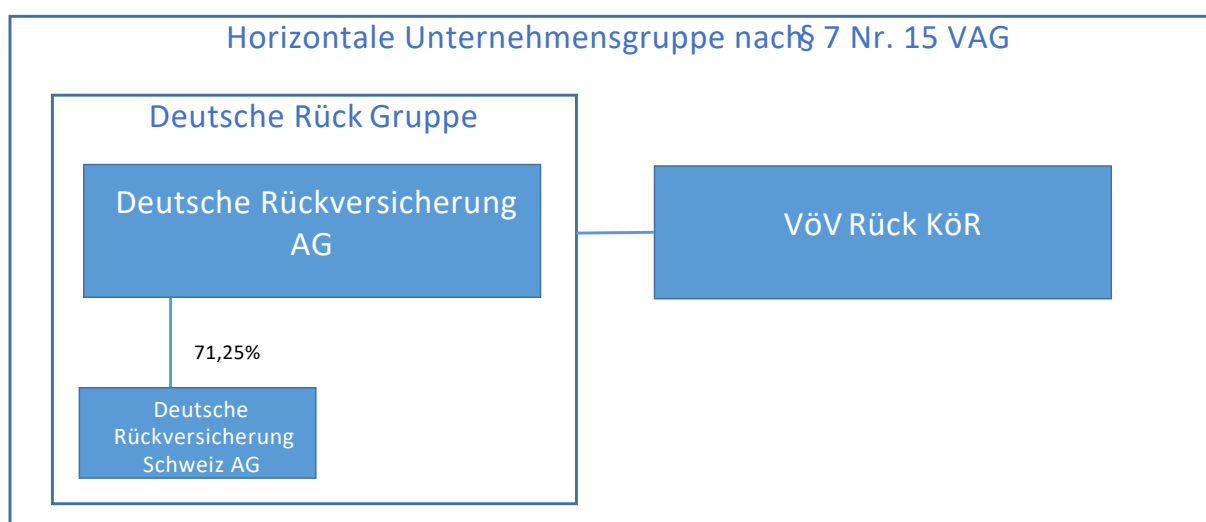
Anschrift der EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

Börsenplatz 1, 50667 Köln

Kontaktdaten der EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

Fon: 0221/27790

### Gruppenstruktur



Die Deutsche Rück Gruppe bildet zusammen mit der VöV Rück eine horizontale Unternehmensgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Die beiden Gesellschaften stellen einen faktischen Gleichordnungskonzern

unter einer einheitlichen Leitung dar. Die Deutsche Rück stellt unter aufsichtsrechtlichen Aspekten das Oberunternehmen der Gruppe dar.

Folgende Unternehmen halten eine qualifizierte Beteiligung an der Deutschen Rück im Sinne des § 7 Nr. 3 VAG:

<b>Unternehmen und deren Aktionäre / Gesellschafter (mittelbar Beteiligte)</b>	<b>Sitz der Unternehmen</b>	<b>Beteiligungsquote in %</b>
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	Maximilianstraße 53 80538 München	25,10
Gesellschafter des Versicherungsver- bands:		
100 % Versicherungskammer Bayern		
Gesellschafter der Versicherungskammer Bayern:		
83,92 % Versicherungsbeteiligungs- gesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG		
14,22 % Sparkassenverband Bayern		
1,58 % Sparkassenverband Rheinland- Pfalz		
0,28 % Sparkassenverband Saar		
Gesellschafter der Beteiligungsgesell- schaft:		
58 Sparkassen in Bayern		
20 Sparkassen in Rheinland-Pfalz		
6 Sparkassen im Saarland		
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH	Schiffgraben 4 30159 Hannover	20,00
Gesellschafter der GmbH:		
100 % Landschaftliche Brandkasse Hannover		
Gesellschafter der Landschaftlichen Brandkasse:		
100 % Niedersächsische Landschaften		
Provinzial Holding AG	Provinzial-Allee 1 48159 Münster	25,10
Gesellschafter der Holding:		
44,5 % Provinzial Rheinland Holding AöR		
23,02 % Westf.-Lippische Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH		
22,2 % Sparkassenverband Westfalen- Lippe		
10,28 % Sparkassen- und Giroverband		

---

für Schleswig-Holstein		
Gesellschafter der Rheinland Holding AöR:		
34 % Rheinischer Sparkassen- und Giroverband		
33 1/3 % Sparkassenverband Rheinland-Pfalz		
32 12/3 % Landschaftsverband Rheinland		
Gesellschafter der Westf.-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft:		
100% Landschaftsverband Westfalen-Lippe		
<hr/>		
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG	Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart	20,00
Gesellschafter der SV Gebäudeversiche- rung:		
99,99 % SV SparkassenVersicherung Holding AG		
2 Aktien Sparkassenverband Baden- Württemberg		
1 Aktie Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen		
Gesellschafter der SV Holding AG:		
63,3 % Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH		
33,0 % Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen		
3,7% Sparkassenverband Rheinland- Pfalz		
Gesellschafter der Sparkassen- Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH:		
Im Streubesitz der Sparkassen Baden- Württemberg		
<hr/>		

Darüber hinaus besteht eine personelle Verflechtung zwischen dem Verband öffentlicher Versicherer e.V., Friedrichstraße 55, 10117 Berlin und der Deutschen Rück.

An folgenden wichtigen Unternehmen ist die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück beteiligt:

	Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsquote in %
DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF	Luxemburg	100,00
DRVB GB S.à r.l.	Luxemburg	100,00

Die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück erzielt ihre Bruttobeitragseinnahmen zu ca. 73 % in Deutschland, die übrigen Anteile entfallen auf die ausländischen Märkte.

#### **Gruppeninterne bedeutende Transaktionen**

Es bestehen gruppeninterne gegenseitige Rückversicherungsgeschäfte mit einem Bruttobeitragsvolumen von rd. 11.912 Tsd. €, die weder in Bezug auf die Gruppe noch für einzelne Gruppenunternehmen wesentliche Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität haben und im Gruppenabschluss der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück konsolidiert werden. Weitere gruppeninterne bedeutende Transaktionen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück oder eines der an diesen Transaktionen beteiligten Unternehmen der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück wurden im Berichtsjahr nicht getätigt.

#### **Wesentliche Geschäftsvorfälle der Gruppe**

Wesentliche Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse, die sich im Berichtszeitraum erheblich auf die Gruppe ausgewirkt haben, sind über die allgemeinen Erläuterungen zum Geschäftsverlauf hinaus für das Geschäftsjahr nicht zu berichten.

#### **Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene**

Ein Konzernabschluss (konsolidierter Abschluss) nach handelsrechtlichen Vorschriften ist für die nur für aufsichtsrechtliche Zwecke definierte Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück nicht zu erstellen. Wir wenden unter Solvency II auf Gruppenebene die seitens der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode an. Insofern ergeben sich keine Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene.

## A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die Spartenaufteilung für die Deutsche Rück Gruppe nach Anlage 1 der DVO 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

VERSICHERUNGSTECHNISCHE LEISTUNG	Gebuchte Beiträge brutto		Verdiente Beiträge netto		Schadenquote netto	
	in Tsd. €		in Tsd. €		in Tsd. €	
	2025	2024	2025	2024	2025	2024
<b>Proportionale Nichtlebensrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Krankheitskostenversicherung	2.597	1.471	2.932	695	89,9	151,8
Berufsunfähigkeitsversicherung	0	0	0	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung	0	0	0	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	190.147	145.097	185.453	138.545	82,2	80,5
Sonstige Kraftfahrtversicherung	64.327	51.014	54.915	42.131	81,2	102,0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	19.065	18.982	18.120	17.965	42,0	63,7
Feuer- und andere Sachversicherungen	1.333.214	1.253.589	767.683	708.114	55,9	55,5
Allgemeine Haftpflichtversicherung	64.975	77.533	65.518	77.405	36,7	55,3
Kredit- und Kautionsversicherung	3.900	3.531	3.789	3.345	67,3	88,7
Rechtsschutzversicherung	1.461	1.483	1.461	1.483	37,7	65,9
Beistand	153	161	153	161	52,2	30,1
Verschiedene finanzielle Verluste	24.992	20.276	18.292	12.857	60,8	60,3
<b>Nichtproportionale Nichtlebensrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	669	287	669	287	85,1	70,0
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	172.842	191.764	174.414	178.520	87,1	75,1
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	9.633	5.472	9.602	5.484	43,7	80,5
Nichtproportionale Sachrückversicherung	219.608	230.370	173.346	181.490	65,3	81,9
<b>Lebensrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Krankenrückversicherung	0	0	0	0	0	0
Lebensrückversicherung	105.187	84.223	81.213	58.529	27,3	24,7
<b>Gesamt</b>	<b>2.212.768</b>	<b>2.085.251</b>	<b>1.557.559</b>	<b>1.427.012</b>	<b>62,1</b>	<b>64,2</b>

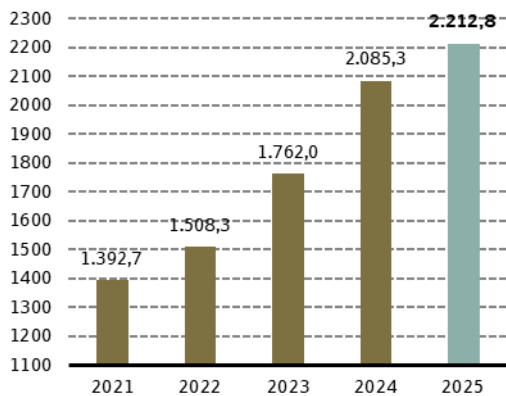
Für die Deutsche Rück Gruppe sind die Sachsparten mit einem Anteil von 66,8 % der mit Abstand größte Prämientreiber. Die HUK-Sparten folgen mit einem Anteil von 23,2 % an der Bruttoprämie, vor Leben und den Sonstigen Versicherungen, die zusammen 10,0 % ausmachen. Aus diesem Grund stellen wir ergänzend zur DVO 2015/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

## Beitragseinnahmen

BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2025	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	in Tsd. €	Veränderung zum Vorjahr in %	in Tsd. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Sach	1.478.984	+4,7	883.210	+6,2
HUK	512.866	+5,6	500.929	+9,8
Leben	105.187	+24,9	81.213	+38,8
Sonstige Versicherungen	115.731	+12,5	92.207	+14,3
<b>Gesamt</b>	<b>2.212.768</b>	<b>+6,1</b>	<b>1.557.559</b>	<b>+9,1</b>

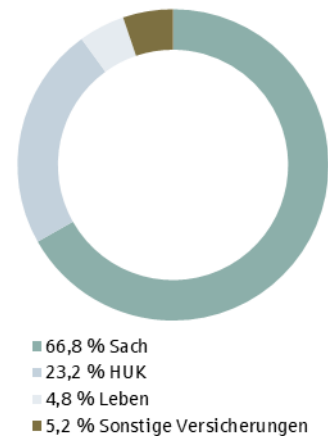
### ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2021 BIS 2025

in Mio. €



### PORTEFEUILLESTRUKTUR 2025

Anteil an Gesamtsumme in %



Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen der Deutsche Rück Gruppe sind im Geschäftsjahr 2025 in allen strategischen Geschäftsfeldern gewachsen. Von 2.085.251 Tsd. € im Vorjahr stiegen sie um 127.517 Tsd. € oder 6,1 % auf 2.212.768 Tsd. € im Geschäftsjahr. Der höchste Beitragsanstieg wurde im

Segment der Sachversicherung verzeichnet. Das HUK-Geschäft, die Sonstigen Versicherungen und die Lebensrückversicherung weisen im Geschäftsjahr ebenfalls ein Bruttobeitragswachstum aus.

Die Beiträge für unsere Retrozessionen nahmen im Geschäftsjahr um 28.208 Tsd. € oder 4,4 % auf 668.872 Tsd. € zu.

Für eigene Rechnung stiegen die gebuchten Nettobeiträge um 99.309 Tsd. € oder 6,9 % auf 1.543.896 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge zeigten einen Anstieg um 130.547 Tsd. € oder 9,1 % auf 1.557.559 Tsd. €.

Im Sachgeschäft, das zwei Drittel unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, stiegen die Beitragseinnahmen um 66.604 Tsd. € oder 4,7 % auf 1.478.984 Tsd. €. Dieser Zuwachs ging im Wesentlichen auf das Elementargeschäft (VGV/Sturm) mit einer Mehreinnahme von 37.099 Tsd. € sowie auf das Feuergeschäft (Feuer/BU/EC) mit einem Anstieg von 20.014 Tsd. € zurück. Mit Ausnahme der Sparten Technische Versicherungen, Hagel und Hausratversicherung, die zusammen einen Beitragsrückgang um 2.568 Tsd. € verzeichneten, lagen auch in allen anderen Sparten des Sachgeschäfts die Bruttobeiträge über dem Vorjahresniveau. Da ein großer Teil des Sachportefeuilles der Deutschen Rückversicherung AG retrozediert wird, verblieben für eigene Rechnung verdiente Beiträge in Höhe von 883.210 Tsd. €, die um 51.710 Tsd. € (+6,2 %) über dem Vorjahresvolumen lagen.

Die Bruttobeitragseinnahmen im HUK-Geschäft, dem zweitgrößten Segment unseres Portefeuilles, lagen im Geschäftsjahr mit einem Volumen von 512.866 Tsd. € um 27.074 Tsd. € oder 5,6 % über den Vorjahreseinnahmen. Die Beiträge im Kraftfahrtgeschäft erhöhten sich um 40.724 Tsd. € oder 11,1 % auf 406.852 Tsd. €. In der Sparte Haftpflichtversicherung wurde bislang auch die Cyberversicherung berücksichtigt. Mit dem aktuellen Geschäftsjahr wird die Sparte Cyberversicherung aufgrund zusätzlicher aufsichtsrechtlicher Berichtspflichten gesondert ausgewiesen und ist nunmehr in den Sonstigen Versicherungszweigen enthalten. In der Haftpflichtversicherung sind die Beiträge um 6.714 Tsd. € oder 7,6 % auf 81.532 Tsd. € zurückgegangen. Die Sparte Unfall verzeichnete einen Rückgang um 6.937 Tsd. € oder 22,1 % auf 24.481 Tsd. €. Da das HUK-Geschäft überwiegend im Selbstbehalt verbleibt, lagen die verdienten Nettobeiträge mit 500.929 Tsd. € nur leicht unter den Bruttobeiträgen.

In den Sonstigen Versicherungszweigen sind die Bruttobeiträge um 12.874 Tsd. € oder 12,5 % auf 115.731 Tsd. € gestiegen. Für eigene Rechnung nahmen die verdienten Nettobeiträge um 11.534 Tsd. € auf 92.207 Tsd. € zu.

Das Lebengeschäft verzeichnete einen Anstieg der Bruttobeiträge um 20.964 Tsd. € oder 24,9 % auf 105.187 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 22.684 Tsd. € auf 81.213 Tsd. €.

### **Schadenaufwand**

Im Geschäftsjahr ist der Bruttoschadenaufwand bei einer deutlichen Verbesserung im Elementargeschäft insbesondere durch Feuer- und HUK-Schäden leicht um 10.420 Tsd. € auf 1.211.175 Tsd. € gestiegen. Die Bruttoschadenquote nahm jedoch aufgrund des moderaten Beitragswachstums von 58,1 % auf 54,3 % ab. Durch das auf das Sachgeschäft ausgerichtete Retrozessionsprogramm konnte der Brut-

toschadenaufwand in den belasteten Sparten reduziert werden. Insgesamt konnten wir über die Retrozessionsinstrumente im Geschäftsjahr eine Entlastung von 244.266 Tsd. € erzielen, die spürbar niedriger als die Vorjahresentlastung von 284.461 Tsd. € ausfiel. Für eigene Rechnung verblieb eine Schadenbelastung von 966.909 Tsd. €, die um 50.614 Tsd. € über dem Vorjahresschadenaufwand von 916.294 Tsd. € lag. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge ist die Nettoschadenquote um 2,1 Prozentpunkte von 64,2 % auf 62,1 % gesunken.

Der Bruttoschadenaufwand im Sachgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr um 38.891 Tsd. € auf 730.375 Tsd. €. Ursächlich hierfür waren insbesondere die geringere Frequenz und Intensität von Elementarereignissen. Entsprechend verzeichneten die Elementarsparten eine deutlich geringere Anzahl an Großschäden bei insgesamt sehr niedriger Bruttoschadenbelastung, die unterhalb der Erwartung lag. Der höchste Einzelschaden belief sich auf 5.478 Tsd. € und resultierte aus einem schweren Erdbeben in Südostasien mit Epizentrum in Myanmar. Im übrigen Sachgeschäft, insbesondere in den Feuer-sparten, zeigte sich hingegen eine gegenläufige Entwicklung mit einer höheren Anzahl an Großschäden und entsprechend gestiegener Bruttoschadenbelastung. Die Entlastung aus der überwiegend auf das Sachgeschäft ausgerichteten Retrozession belief sich auf 219.448 Tsd. € und lag unter der Vorjahresentlastung. Insgesamt ergab sich für eigene Rechnung eine um 0,6 % leicht rückläufige Schadenbelastung.

Im HUK-Geschäft ist die Bruttoschadenbelastung im Geschäftsjahr um 26.545 Tsd. € auf 391.413 Tsd. € gestiegen. Dieser Anstieg ist zum größten Teil auf das Kraftfahrtgeschäft zurückzuführen. Der Bruttoschadenaufwand lag um 25.409 Tsd. € über dem Vorjahresaufwand. Auch im Haftpflichtgeschäft erhöhte sich die Schadenbelastung um 3.195 Tsd. €. In der Unfallversicherung lag der Bruttoschadenaufwand dagegen mit 2.058 Tsd. € unter der Vorjahresbelastung. Für das HUK-Geschäft wurden auch im Berichtsjahr 2025 über die von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle hinaus angemessene Spätschadenrückstellungen gebildet. Die Bruttoschadenquote nahm aufgrund der überproportional gestiegenen Beiträge um 1,6 Prozentpunkte auf 76,4 % ab. Da ein großer Teil des Geschäfts im Selbstbehalt verbleibt, entspricht dies auch nahezu der Entwicklung für eigene Rechnung mit einer Nettoschadenquote von 77,5 %.

In den Sonstigen Versicherungen haben sich die Bruttoschäden um 15.004 Tsd. € erhöht. Die Schaden-aufwendungen für eigene Rechnung sind gegenüber dem Vorjahr um 15.789 Tsd. € gestiegen. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge nahm die Nettoschadenquote von 37,2 % auf 49,7 % zu.

Die Nettoschadenquote des gesamten Nichtlebensgeschäfts ging um 1,9 Prozentpunkte auf 64,0 % zurück.

Im Lebensgeschäft hat sich der Bruttoschadenaufwand um 7.761 Tsd. € auf 30.109 Tsd. € erhöht. Nach Retrozession lag die bilanzielle Belastung im Geschäftsjahr mit 22.174 Tsd. € sichtbar über dem Vorjahr mit 14.430 Tsd. €. Für die Nettoschadenquote ergab sich ein Anstieg von 2,6 Prozentpunkten auf 27,3 %.

**Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Mit dem Wachstum der Beiträge haben sich auch die gezahlten Provisionen und Gewinnbeteiligungen erhöht. In vielen Fällen liegt eine Abhängigkeit vom Schadenverlauf vor. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto sind insgesamt um 15,2 % auf 681.953 Tsd. € gestiegen. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind im Vergleich weniger stark gestiegen. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen von 405.265 Tsd. € auf 473.100 Tsd. € zu. Die Nettokostenquote über alle Sparten erhöhte sich von 28,1 % auf 30,6 %.

**Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**

In diesem Posten sind neben der Feuerschutzsteuer auch Veränderungen von sonstigen Rückstellungen zusammengefasst. Sowohl der Rückgang des Feuerschutzsteueraufwands als auch der Rückgang der sonstigen Rückstellungen im Sach- und HUK-Geschäft führten zu niedrigeren Aufwendungen im Geschäftsjahr. Insgesamt nahmen die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen im Geschäftsjahr um 9.390 Tsd. € auf 18.450 Tsd. € ab.

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Nach einem Gewinn von 68.906 Tsd. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 75.833 Tsd. €. Zur Stärkung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen wurde im Geschäftsjahr ein Betrag von 109.252 Tsd. € zugeführt.

Die versicherungstechnische Rechnung nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen schließt für 2025 mit einem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Verlust von 33.419 Tsd. € (Vorjahr –45.918 Tsd. €).

Die Spartenaufteilung der VöV Rück nach Anhang I der DV 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

VERSICHERUNGS- TECHNISCHE LEISTUNG	Gebuchte Beiträge brutto		Verdiente Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2025	2024	2025	2024	2025	2024
in Tsd. €						
<b>Proportionale Nicht-lebenrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Krankheitskostenversicherung	359	-102	104	124	59,1	153,3
Berufsunfähigkeitsversicherung	0	0	0	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung	0	0	0	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	34.651	32.632	34.615	32.597	72,2	64,0
Sonstige Kraftfahrtversicherung	9.462	8.673	9.457	8.667	74,3	86,1
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	703	672	88	35	14,7	-131,9
Feuer- und andere Sachversicherungen	3.755	3.590	3.755	3.590	26,4	108,1
Allgemeine Haftpflichtversicherung	30.940	29.828	28.983	28.251	18,1	-36,4
Kredit- und Kautionsversicherung	12	16	1	1	-3,7	-2,6
Rechtsschutzversicherung	0	0	0	0	0	0
Beistand	0	0	0	0	0	0
Verschiedene finanzielle Verluste	1.542	1.424	898	943	5,3	-98,6
<b>Nicht-proportionale Nicht-lebenrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	1.049	953	1.049	953	102,6	105,4
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	42.570	39.797	36.386	31.669	58,5	-23,0
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	0	0	0	0	0	0
Nichtproportionale Sachrückversicherung	12.907	11.732	9.237	8.414	37,3	145,2
<b>Lebenrückversicherungsverpflichtungen</b>						
Krankenrückversicherung	0	0	0	0	0	0
Lebenrückversicherung	105.017	99.750	93.701	90.289	44,3	44,5
<b>Gesamt</b>	<b>242.967</b>	<b>228.966</b>	<b>218.276</b>	<b>205.534</b>	<b>48,4</b>	<b>32,7</b>

Der Schwerpunkt der VöV Rück liegt auf der Rückversicherung des HUK-Geschäfts und des Lebensversicherungsgeschäfts der öffentlichen Versicherungsunternehmen. Das Beitragsvolumen des HUK-

Geschäfts hatte im Geschäftsjahr 2025 einen Anteil von 52,3 % an den Gesamtbeiträgen. Mit 43,2 % folgt die Lebensversicherung. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DV 205/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

### **Beitragseinnahmen**

Im Geschäftsjahr verzeichneten die Bruttobeitragseinnahmen der VöV Rück einen Anstieg um 14.001 Tsd. € oder 6,1 % auf 242.967 Tsd. €. Im Nichtlebensgeschäft sind die Beitragseinnahmen um 8.734 Tsd. € gestiegen, im Lebensgeschäft haben sie sich um 5.266 Tsd. € erhöht. Die insgesamt verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten einen Anstieg um 12.742 Tsd. € auf 218.276 Tsd. €.

Die Verteilung des Geschäftsvolumens stellt sich wie folgt dar:

- HUK insgesamt: 52,3% (Vorjahr 52,1%)
- Lebensversicherung: 43,2% (Vorjahr 43,6%)
- Sonstige Versicherungszweige 3,0% (Vorjahr 2,8%)
- Sachversicherung: 1,5% (Vorjahr 1,5%)

### **HUK**

Die gebuchten Bruttobeiträge haben sich aufgrund des natürlichen Wachstums der Erstversicherungsprämien der Mitgliedsunternehmen um 7.734 Tsd. € auf 126.953 Tsd. € erhöht. Den höchsten Anstieg verzeichneten die Kraftfahrzeug-Versicherungen (+5.075 Tsd. €), gefolgt von der Haftpflichtversicherung (+2.150 Tsd. €) und Unfallversicherung (+509 Tsd. €). Die verdienten Nettobeiträge im HUK-Geschäft stiegen bei einem höheren Selbstbehalt insgesamt um 8.918 Tsd. € oder 8,4 % auf 115.531 Tsd. €.

### **Sonstige Versicherungszweige**

In den Sonstigen Versicherungszweigen hat sich das Bruttobeitragsvolumen auf 7.393 Tsd. € erhöht. Die verdienten Nettobeiträge in den Sonstigen Versicherungszweigen nahmen von 5.158 Tsd. € um 282 Tsd. € auf 5.440 Tsd. € zu.

### **Sachversicherung**

Im Vorjahr hat die VöV Rück erstmals Naturkatastrophenrisiken in geringem Umfang im Sachgeschäft übernommen. In den Sparten Hausratversicherung, Verbundene Wohngebäudeversicherung, Sturm und EC, die vollständig im Selbstbehalt verblieben, sind die Beiträge um 130 Tsd. € oder 3,7 % auf 3.604 Tsd. € gestiegen.

### **Leben**

Die Lebenrückversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr einen Anstieg der Bruttobeiträge um 5.266 Tsd. € oder 5,3 % auf 105.017 Tsd. €. Für eigene Rechnung stiegen die Beiträge um 3.412 Tsd. € auf 93.701 Tsd. €.

BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2025	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Lebensversicherung	105.017	+5,3	93.701	+3,8
HUK insgesamt	126.953	+6,5	115.531	+8,4
Haftpflichtversicherung	35.061	+6,5	31.405	+4,9
Unfallversicherung	14.536	+3,6	13.977	+3,7
Kraftfahrt-Haftpflicht	58.564	+5,9	54.601	+11,2
Sonstige Kraftfahrt	18.792	+10,8	15.547	+10,3
Sachversicherung	3.604	+3,7	3.604	+3,7
Sonstige Versicherungszweige	7.393	+13,3	5.440	+5,5
<b>Gesamt</b>	<b>242.967</b>	<b>+6,1</b>	<b>218.276</b>	<b>+6,2</b>

### Schadenaufwand

Der Schadenaufwand ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich höher ausgefallen. Der Bruttoschadenaufwand stieg um 39.782 Tsd. € oder 54,9 % auf 112.296 Tsd. €. Der Nettoschadenaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 38.496 Tsd. € oder 57,3 % auf 105.687 Tsd. Die Zahlungen für Versicherungsfälle waren im Geschäftsjahr auf dem Niveau des Vorjahres. Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind dagegen mit einem Rückgang um 8.718 Tsd. € deutlich weniger gesunken als im Vorjahr (-46.769 Tsd. €). Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung hat sich im Geschäftsjahr ein Gewinn von 3.504 Tsd. € ergeben. Dies ist ein Rückgang gegenüber dem hohen Vorjahresgewinn von 47.794 Tsd. €, der eine Folge des Abbaus von proportionalen Abgaben eines Zeden-ten in den Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und Haftpflichtversicherung der vergangenen Jahre war. Die Schadenquote für eigene Rechnung normalisierte sich von 32,7 % im Vorjahr auf 48,4 % im Geschäftsjahr.

Innerhalb der einzelnen Segmente zeigte sich folgende Entwicklung:

### HUK

Auf das HUK-Geschäft entfiel der größte Teil des Schadenaufwands im Nichtlebensgeschäft. Der Nettoschadenaufwand von 59.697 Tsd. € lag um 39.373 Tsd. € über dem Vorjahresaufwand. Innerhalb der HUK-Sparten waren die Effekte unterschiedlich.

- In der Haftpflichtversicherung hat sich der Nettoschadenaufwand gegenüber dem Vorjahr um 40.039 Tsd. € erhöht. Aus der Abwicklung der Schadenreserven wurde im Geschäftsjahr ein Verlust von 5.053 Tsd. € ausgewiesen, nach einem Gewinn von 33.444 Tsd. € im Vorjahr. Die Nettoschadenquote erhöhte sich deutlich auf 72,2 %.
- In der Unfallversicherung nahm die Nettoschadenbelastung von 6.600 Tsd. € auf 4.922 Tsd. € ab. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung wurde ein gegenüber dem Vorjahr höherer Gewinn von

5.628 Tsd. € (Vorjahr 4.362 Tsd. €) erzielt. Die Nettoschadenquote, die im Vorjahr bei 49,0 % lag, sank im Geschäftsjahr auf 35,2 %.

- Die Nettoschadenbelastung in der Kraftfahrtversicherung fiel im Geschäftsjahr insgesamt etwas höher aus als im Vorjahr. Nach einer Schadenlast von 31.088 Tsd. € im Vorjahr erhöhte sich der Nettoschadenaufwand im Geschäftsjahr um 1.012 Tsd. € auf einen Betrag von 32.099 Tsd. €. In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist der Nettoschadenaufwand um 9.900 Tsd. € auf 23.936 Tsd. € gestiegen. Die Sonstige Kraftfahrtversicherung verzeichnete dagegen einen Rückgang der Schadenlast um 8.888 Tsd. € auf 8.163 Tsd. €. Im Geschäftsjahr wickelten die Vorjahres-Schadenrückstellungen im Kraftfahrtgeschäft mit einem Gewinn von 16.891 Tsd. € ab, nach einem Vorjahresgewinn von 23.545 Tsd. €. Die Nettoschadenquote des Geschäftsjahrs reduzierte sich von 49,2 % auf 45,8 %.

### Sachversicherung

In den Elementarsparten zeigte sich im zweiten Zeichnungsjahr eine niedrige Schadenbelastung, die deutlich unterhalb der Schadenerwartung lag. Der Nettoschadenaufwand ist um 2.699 Tsd. € auf 932 Tsd. € zurückgegangen. Aus der Abwicklung der Elementarschäden des Vorjahres ergab sich ein negatives Ergebnis von 128 Tsd. €. Die Nettoschadenquote betrug im Geschäftsjahr 25,9 % nach 104,5 % im Vorjahr.

### Sonstige Versicherungszweige

In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistung- und Restkreditversicherung) ist der Nettoschadenaufwand um 494 Tsd. € auf 3.568 Tsd. € gestiegen. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung lag der Gewinn mit 1.283 Tsd. € unter dem Vorjahresniveau von 1.564 Tsd. €. Die Nettoschadenquote nahm von 59,6 % auf 65,6 % zu.

### Leben

Die Nettoschadenbelastung in der Lebensversicherung hat sich im Geschäftsjahr um 1.329 Tsd. € auf 41.490 Tsd. € erhöht. Das Abwicklungsergebnis lag mit –15.117 Tsd. € auf dem Vorjahresniveau (–15.122 Tsd. €). Die Nettoschadenquote blieb aufgrund des gestiegenen Prämienvolumens mit 44,3 % nahezu unverändert.

#### NETTOSCHADENQUOTEN

Gesamtschadenaufwand in % der verdienten Nettobeiträge	2025	2024
Lebensversicherung	44,3	44,5
HUK insgesamt	51,7	19,1
Haftpflichtversicherung	72,2	–58,0
Unfallversicherung	35,2	49,0
Kraftfahrtversicherung	45,8	49,2
Sachversicherung	25,9	104,5
Sonstige Versicherungszweige	65,6	59,6
<b>Gesamt</b>	<b>48,4</b>	<b>32,7</b>

**Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Bei den Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verzeichneten wir einen Rückgang um 18.960 Tsd. € auf 134.067 Tsd. €. Die Nettokostenquote reduzierte sich folglich bei moderat gestiegenen Beitragseinnahmen für eigene Rechnung von 74,5 % um 13,1 Prozentpunkte auf 61,4 %.

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind die durch unser Geschäftsmodell nach genossenschaftlichem Prinzip vom Geschäftsverlauf abhängigen Rückgaben an unsere Mitgliedsunternehmen enthalten. Der gute Geschäftsverlauf im Nichtlebensgeschäft als auch im Lebensgeschäft ermöglichen erneut hohe Rückgaben an unsere Mitgliedsunternehmen von insgesamt 95.588 Tsd. € (Vorjahr 113.399 Tsd. €) für das Geschäftsjahr 2025. Unter Einbezug der Rückversicherungsprovisionen von 36.782 Tsd. € (Vorjahr 35.909 Tsd. €) konnte die VöV Rück für das Geschäftsjahr 2025 insgesamt 132.370 Tsd. € (Vorjahr 149.308 Tsd. €) an ihre Zedenten ausschütten.

Die Kosten für die Verwaltung der Rückversicherung lagen mit 8.899 Tsd. € um 1.060 Tsd. € oder 13,5 % über dem Vorjahresaufwand von 7.840 Tsd. €.

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung sind moderat gestiegen. Ihnen stand ein deutlich erhöhter Schadenaufwand gegenüber. Zwar sind die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres leicht gesunken, jedoch fiel der Abwicklungsgewinn deutlich niedriger aus. Die Rückgaben an unsere Mitgliedsunternehmen waren erneut hoch, jedoch unter dem Niveau des Vorjahres, was zu einer geringeren Kostenbelastung führte. Insgesamt ergab sich dadurch ein versicherungstechnischer Verlust von 15.188 Tsd. € nach 8.436 Tsd. € Verlust im Vorjahr. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 19.599 Tsd. € zugeführt, nach einer Zuführung von 23.865 Tsd. € im Vorjahr. Für die versicherungstechnische Rechnung verblieb ein Fehlbetrag von –34.788 Tsd. € nach –32.301 Tsd. € im Vorjahr.

### A.3 ANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlagemanagement der Aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück folgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses der Deutsche Rück Gruppe, aufgeteilt nach Erträgen und Aufwendungen – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN</b>				
in Tsd. €	<b>2025 Erträge</b>	<b>2025 Aufwendungen</b>	<b>2024 Erträge</b>	<b>2024 Aufwendungen</b>
Aktien	514	1.948	517	546
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	38.614	36.521	17.144	17.044
Organismen für gemeinsame Anlagen	15.349	4.721	27.253	10.871
Anleihen	45.511	5.563	38.596	5.359
Darlehen und Hypotheken	22.022	2.699	24.266	2.959
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	4.691	0	5.191	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	910	0	553	0
Depotforderungen	2.615	0	2.299	0
Derivate	3.171	393	2.928	302
Verwaltungskosten		10.243		5.263
Technischer Zinsertrag		1.671		1.554
<b>Summe</b>	<b>133.396</b>	<b>63.759</b>	<b>118.747</b>	<b>43.898</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>69.637</b>		<b>74.848</b>	

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis nach Erfolgskomponenten im Detail dar.

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
Laufende Erträge	103.497	97.800
Zuschreibungen	11.666	13.237
Gewinne aus Abgang	18.234	7.709
Laufende Aufwendungen	-10.636	-5.564
Abschreibungen	-50.790	-35.025
Verluste aus Abgang	-663	-1.755
Technischer Zinsertrag	-1.671	-1.554
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>69.637</b>	<b>74.848</b>

Beim Kapitalanlageergebnis zeigte sich im Geschäftsjahr folgende Entwicklung: Die Ausschüttungen aus Beteiligungen sind um 7.669 Tsd. € auf 18.563 Tsd. € gestiegen. Die anteiligen Ergebnisbeiträge der assoziierten Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1.391 Tsd. € auf 2.495 Tsd. € erhöht.

Dagegen nahmen die Erträge aus anderen Kapitalanlagen leicht um 3.364 Tsd. € auf insgesamt 82.439 Tsd. € ab. Aufgrund von Thesaurierungen verzeichneten die Ausschüttungen aus Investmentanteilen mit 10.371 Tsd. € den höchsten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Das weiterhin attraktive Zinsniveau und gestiegene Anlagevolumen haben zu höheren Erträgen aus Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (+2.628 Tsd. €) sowie sonstigen Ausleihungen einschließlich Grundschuldforderungen (+4.012 Tsd. €) geführt. Insbesondere die Zinsdifferenz der Währungsräume von Euro und Schweizer Franken verbesserte den Ertrag aus Devisentermingeschäften um 226 Tsd. €. Die Erträge der anderen Assetklassen sind saldiert leicht über dem Vorjahresniveau ausgefallen.

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen lag im Geschäftsjahr bei -39.124 Tsd. € und war hauptsächlich geprägt durch Zuschreibungen auf Zinsträger sowie Abschreibungen auf Beteiligungen, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und Grundschuldforderungen. Es wurden neben Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung in Höhe von 13.833 Tsd. € zusätzliche Abschreibungen bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung von 36.957 Tsd. € erfasst und damit dem Ausweis von Lasten entgegengewirkt.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen ergaben einen positiven Saldo von 17.571 Tsd. €. Dazu haben insbesondere die geplante Veräußerung einer strategischen Beteiligung und Kursgewinne aus Veräußerungen von Investmentfonds beigetragen.

Insgesamt erwirtschaftete die Deutsche Rück Gruppe für das Geschäftsjahr 2025 ein Kapitalanlageergebnis von 71.308 Tsd. €, das unter dem Vorjahresergebnis von 76.402 Tsd. € liegt. Abzüglich des technischen Zinsertrags von 1.671 Tsd. € verbleiben 69.637 Tsd. € (Vorjahr 74.848 Tsd. €).

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis der Deutsche Rück Gruppe sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2025 auf den Seiten 16ff. dargestellt. Der Konzerngeschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2025 erstellt.

Das Kapitalanlagemanagement der VöV Rück folgt den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Das Kapitalanlageergebnis betrug nach Abzug des technischen Zinsertrags auf 40.424 Tsd. € (Vorjahr 37.083 Tsd. €).

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN</b>				
in Tsd. €	<b>2025 Erträge</b>	<b>2025 Aufwendungen</b>	<b>2024 Erträge</b>	<b>2024 Aufwendungen</b>
Aktien	514	1.949	514	546
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0	0
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	24.017	8.945	12.318	3.230
Organismen für gemeinsame Anlagen	21.982	1.670	17.278	3.723
Anleihen	12.545	5.160	16.188	6.989
Darlehen und Hypotheken	10.235	1.668	10.851	1.490
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	230	0	567	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Depotforderungen	7.514	0	7.607	0
Derivate	230	495	249	374
Verwaltungskosten		8.674		3.754
Technischer Zinsertrag		8.281		8.383
<b>Summe</b>	<b>77.266</b>	<b>36.843</b>	<b>65.572</b>	<b>28.489</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>40.424</b>		<b>37.083</b>	

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses nach Erfolgskomponenten stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
Laufende Erträge	59.179	60.681
Zuschreibungen	61	1.877
Gewinne aus Abgang	18.027	3.014
Laufende Aufwendungen	-9.169	-4.127
Abschreibungen	-18.755	-13.355
Verluste aus Abgang	-638	-2.623
Technischer Zinsertrag	-8.281	-8.383
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>40.424</b>	<b>37.083</b>

Die Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 77.266 Tsd. € (Vorjahr 65.572 Tsd. €) setzten sich aus laufenden Erträgen in Höhe von 59.179 Tsd. € (Vorjahr 60.681 Tsd. €), Zuschreibungen in Höhe von 61 Tsd. € (Vorjahr 1.877 Tsd. €) und Abgangsgewinnen in Höhe von 18.027 Tsd. € (Vorjahr 3.014 Tsd. €) zusammen. In den laufenden Erträgen sind Ausschüttungen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 6.856 Tsd. € (Vorjahr 11.056 Tsd. €) enthalten.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 28.562 Tsd. € (Vorjahr 20.106 Tsd. €) sind überwiegend auf höhere Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 18.755 Tsd. € (Vorjahr 13.355 Tsd. €) zurückzuführen. Davon entfielen 8.939 Tsd. € auf Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, 5.152 Tsd. € auf Anleihen, 1.949 Tsd. € auf Aktien 1.670 Tsd. € auf Organismen für gemeinsame Anlagen und 1.043 Tsd. € auf Darlehen und Hypotheken. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen beliefen sich auf 638 Tsd. € (Vorjahr 2.623 Tsd. €).

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis der Gesellschaft im Berichtszeitraum sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2025 auf den Seiten 15ff. dargestellt. Der Geschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 erstellt.

#### A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die sonstigen Erträge und Aufwendungen wie im handelsrechtlichen Abschluss der Deutschen Rück Gruppe für das Jahr 2025 dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
<b>Sonstige Erträge</b>		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	699	823
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	483	1.149
Währungskursgewinne	6.828	3.985
Sonstige Erträge	340	219
<b>Summe</b>	<b>8.349</b>	<b>6.176</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	2.457	2.140
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.876	4.631
Währungskursverluste	7.323	3.401
Sonstige Aufwendungen	2.681	2.632
<b>Summe</b>	<b>17.336</b>	<b>12.805</b>
<b>Saldo</b>	<b>-8.987</b>	<b>-6.629</b>

Die sonstigen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr in Summe von 6.176 Tsd. € auf 8.349 Tsd. € gestiegen. Dabei sind insbesondere die Währungskursgewinne höher ausgefallen, während die Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge als auch die Erträge aus erbrachten Dienstleistungen rückläufig waren.

Die sonstigen Aufwendungen sind in Summe gegenüber dem Vorjahr von 12.805 Tsd. € auf 17.336 Tsd. € gestiegen. Maßgeblich für diese Entwicklung waren insbesondere höhere Währungskursverluste und höhere Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes.

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen der VöV Rück dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
<b>Sonstige Erträge</b>		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	0	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	123	702
Währungskursgewinne	17	95
Sonstige Erträge	143	104
<b>Summe</b>	<b>282</b>	<b>901</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	453	539
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	910	968
Währungskursverluste	34	24
Sonstige Aufwendungen	13	27
<b>Summe</b>	<b>1.410</b>	<b>1.559</b>
<b>Saldo</b>	<b>-1.128</b>	<b>-658</b>

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch rückläufige Zinsen aus Guthaben bei Kreditinstituten gesunken.

Die Währungskursgewinne und -verluste sind vorrangig durch die Bewertung von USD-Beständen entstanden. Nach einem positiven Saldo von 71 Tsd. € im Vorjahr ergab sich im Geschäftsjahr ein negativer Saldo von 17 Tsd. €.

Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Ebenso sind die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr vorrangig durch niedrigere Zinsaufwendungen aus RV-Abrechnungen rückläufig.

## A.5 SONSTIGE ANGABEN

### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital ist im Geschäftsjahr insgesamt um 14.696 Tsd. € auf 355.353 Tsd. € gestiegen. Durch Zuführungen von 1.152 Tsd. € und gegenläufige Währungskurseffekte erhöhten sich die auf die Deutsche Rück Gruppe entfallenden Gewinnrücklagen um insgesamt 690 Tsd. € auf 162.186 Tsd. €. Der Bilanzgewinn stieg um 9.866 Tsd. € auf 88.986 Tsd. € und enthält einen Gewinnvortrag von 63.725 Tsd. €. Die Erhöhung spiegelt den auf die Deutsche Rückversicherung AG entfallenden anteiligen Konzernjahresüberschuss von 16.077 Tsd. €, die Dividendenzahlung von 6.000 Tsd. €, Einstellungen in die Gewinnrücklagen von 1.152 Tsd. € sowie positive Effekte aus der Währungsumrechnung von 941 Tsd. € wider. Der Anteil konzernfremder Gesellschafter ist um 4.140 Tsd. € auf 55.364 Tsd. € gestiegen. Den auf diese Gesellschafter entfallenden Gewinnen von 5.063 Tsd. € standen Ausschüttungen an konzernfremde Gesellschafter von 1.696 Tsd. € und positive Effekte aus der Währungsumrechnung von 773 Tsd. € gegenüber. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) wurde im Geschäftsjahr neu emittiert und ist um 50.450 Tsd. € auf 172.200 Tsd. € gestiegen. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen betragen nach Zuführung von 109.252 Tsd. € im Geschäftsjahr insgesamt 663.912 Tsd. €. Unter Einbeziehung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 6.000 Tsd. €) beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 1.185.465 Tsd. € und lagen damit um 174.471 Tsd. € über dem Bestand des Vorjahrs. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 76,1 % (Vorjahr 70,8 %). Nach Bewertung der Ratingagentur Standard & Poor's verfügt die Deutsche Rück Gruppe über ein sehr starkes finanzielles Risikoprofil mit einer sehr starken Kapitalausstattung und einer soliden Bonität.

Unverändert zum Vorjahr lag das nicht eingezahlte Stammkapital (gezeichnetes Kapital) der VöV Rück bei 13.000 Tsd. €. Die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2025 erhöhten sich mit der Einstellung des Jahresüberschusses von 2.397 Tsd. € auf 92.503 Tsd. €. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 42,4 % (Vorjahr 43,8 %).

### Rating

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Rating sowie den unverändert stabilen Ausblick für die Deutsche Rück Gruppe bestätigt. Nach dem Bericht von Standard & Poor's verfügt die Deutsche Rück Gruppe über eine nachhaltige, solide Kapitalausstattung, starke Wettbewerbsposition und sichere Ertragslage. Diese werden durch ein risikoadäquates Underwriting und eine effektive Retrozessionsstruktur unterstützt. Als eine weitere Stärke würdigte die Ratingagentur die Strategie der Deutsche Rück Gruppe, ihr internationales Geschäft weiter auszubauen. Standard & Poor's sieht darin einen Treiber für Wachstum und die Diversifikation des Portefeuilles. Vor diesem Hintergrund erwartet Standard & Poor's einen anhaltend positiven Geschäftsverlauf sowie eine stabile Kapitalentwicklung der Deutsche Rück Gruppe.

Die Ratingagentur Assekurata hat die Bonität der VöV Rück im Jahr 2025 beurteilt und diese mit dem Rating „A+“ (starke Bonität) und einem stabilen Ausblick bewertet. Die Agentur bestätigt die Ausstattung mit hohen Sicherheitsmitteln, eine sehr risikobewusste versicherungstechnische Steuerung und

eine hohe Risikotragfähigkeit. Die VöV Rück profitiert von einer sehr vorsichtig dotierten Schadenreserve sowie der Rückgabensystematik und einem darin enthaltenen Risiko- und Erfolgspuffer, der die Gefahr von Bilanzverlusten auf ein geringes Maß reduziert. Laut Einschätzung der Ratingagentur kann die VöV Rück die aufsichtsrechtlichen Sicherheitsmittelanforderungen nach Solvency II übererfüllen.

## B. Governance-System

### B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

#### 1. Aufbau und Organisation des Governance-Systems

Die Gruppengesellschaften unserer horizontalen Unternehmensgruppe nach § 7 Nr. 15 b) VAG sind selbständige Unternehmen, die unabhängig voneinander geführt werden. Als Obergesellschaft der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ist die Deutsche Rück festgelegt. Das Governance-System von Deutscher Rück und VöV Rück ist grundsätzlich identisch aufgebaut, sämtliche Leit- und Richtlinien gelten für beide Gesellschaften. Die DR Swiss hat die Leit- und Richtlinien der Deutschen Rück grundsätzlich übernommen, jedoch auf die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz sowie auf die Art und den Umfang ihrer Geschäftstätigkeit angepasst. Nachfolgende Ausführungen beschreiben die Governance-Elemente aus Sicht der Obergesellschaft, wie sie in der gesamten aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe gelten.

#### Deutsche Rück Gruppe

##### Unternehmensverfassung

Die Deutsche Rück wird geführt in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) und verfügt über drei Organe: die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Leit- und Richtlinien).

##### Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzte sich im Berichtszeitraum bis Ende Juni aus vier, seit Juli – durch Eintritt des bisherigen Vorstandsvorsitzenden in den Ruhestand – aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Geschäftsstrategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen sowie die unternehmensinternen Leit- und Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance). Außerdem stehen die Themen Nachhaltigkeit und IT-Sicherheit im Fokus des Vorstands. Entsprechende Strategien wurden für das Unternehmen verabschiedet.

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden. Konkretisiert werden diese Fälle in § 2 der Geschäftsordnung für den Vorstand.

### **Aufsichtsrat**

Gemäß § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern. Zwei Drittel setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammen und werden von der Hauptversammlung gewählt. Ein Drittel besteht aus gewählten Vertretern von Mitarbeitern der Gesellschaft. Die von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder sollen wesentliche Erfahrung als leitende Personen von Versicherungsunternehmen gesammelt haben. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat**

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats über spezielle Themen im Rahmen dessen Zuständigkeit. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf auch die Übernahme von Geschäften durch Vorstandsmitglieder gemäß § 88 AktG. Ferner ist dem Personalausschuss gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Aufsichtsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Es sind drei Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Aufsichtsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen.

Der Personalausschuss bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst er sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Prüfungsausschuss erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft sowie den Geschäftsbericht, den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat weiter. Ferner prüft er dabei die Integrität des Rechnungslegungs- und die Qualität des Prüfprozesses sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens und der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich von der Risikomanagementfunktion – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner werden regelmäßig das interne Kontrollsystem und die Interne Revision erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

### **Hauptversammlung**

Die Hauptversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus wählt die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Bestimmte Unternehmensverträge werden nur mit Zustimmung der Hauptversammlung wirksam. Außerdem bestellt die Hauptversammlung den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

### **Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen**

Der Vorstand hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision für die Deutsche Rück Gruppe eingerichtet und deren Organisation, Aufgaben und Zusammenarbeit in einer Governance-Leitlinie festgelegt.

Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichten direkt an ihn. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in Leitlinien definiert. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen unterstützen den Vorstand in seiner Leitungsfunktion im Unternehmen.

Die Schlüsselfunktionsinhaber der Deutsche Rück Gruppe sind personenidentisch mit den verantwortlichen Personen bei den deutschen Gruppengesellschaften. Bedingt durch die nur unwesentliche geschäftliche Verflechtung von Deutsche Rück Gruppe und VöV Rück ergeben sich faktisch nur geringe Ausübungsansätze auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe. Die DR Swiss hat gleichfalls Schlüsselfunktionen eingerichtet, deren Ausgestaltung den lokalen Vorgaben der Schweiz folgt.

Ein unabhängiges und objektives Arbeiten der Funktionen ist durch die organisatorische Stellung und Aufgabenzuweisung sichergestellt. Sie haben Zugang zu allen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten benötigten Informationen. Zusätzlich findet ein angemessener Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie auch in den unternehmenseigenen Gremien Governance-Ausschuss und Dialogkreis statt. Hierzu zählen auch regelmäßige Abstimmungen, insbesondere zur Fortentwicklung und Überprüfung des Governance-Systems gemäß § 23 Abs. 2 VAG. Die Schlüsselfunktionen sind sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Sachmittel angemessen ausgestattet.

### **Drei-Linien-Modell**

Die Governance- bzw. Organisationsstruktur des Unternehmens folgt dem allgemein anerkannten „Drei-Linien-Modell“, in dem die Schlüsselfunktionen eine wichtige Rolle wahrnehmen. Das Modell legt die Struktur und das Zusammenwirken der steuernden und überwachenden Einheiten fest und sorgt für eine effektive Überwachung und Kontrolle im Unternehmen. Die „erste Verteidigungslinie“ umfasst die Steuerung und Kontrolle der operativen Geschäftsbereiche. Die „zweite Verteidigungslinie“ überwacht als unabhängige Kontroll- und Überwachungsinstanz vor allem die Aktivitäten der operativen Geschäftsbereiche. Zu dieser Linie zählen die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance und die versicherungsmathematische Funktion. Auf der „dritten Verteidigungslinie“ erfolgt eine nachgelagerte

prozessunabhängige Prüfung durch die Interne Revision. Die Gesamtverantwortung für die Angemessenheit und Wirksamkeit der Governancestruktur liegt beim Vorstand, der vom Aufsichtsrat überwacht wird.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Grundlegende Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Aufgrund des Digital Operational Resilience Act (DORA) der Europäischen Union wurden die IT-Governance und IT-Compliance weiter fortentwickelt und ausgebaut sowie entsprechende Leit- und Richtlinien zur Steuerung der IKT-Risiken verabschiedet. Zudem wurden die geforderte IKT-Drittdienstleisterüberwachungsfunktion im Bereich Compliance sowie die IKT-Risikokontrollfunktion im Bereich Risikomanagement angesiedelt.

Mit der Überführung des Internen Kontrollsystems in ein digitales GRC-Tool werden künftig auch die Compliance-Prozesse sowie die Compliance-Risiken in diesem Tool erfasst und dokumentiert.

Ferner wurden – anknüpfend an die Änderungen aus den beiden Vorjahren – letzte Schärfungen an dem bestehenden „Drei-Linien-Modell“ vorgenommen sowie einzelne Unternehmensleit- und -richtlinien geringfügig an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

### **VöV Rückversicherung KÖR**

#### **Unternehmensverfassung**

Die Gesellschaft wird in der Rechtsform einer Körperschaft öffentlichen Rechts geführt und verfügt über drei Organe: die Mitgliederversammlung, den Vorstand und den Verwaltungsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Leit- und Richtlinien).

#### **Vorstand**

Der Vorstand der Gesellschaft setzte sich im Berichtszeitraum bis Ende Juni aus vier, seit Juli – durch Eintritt des bisherigen Vorstandsvorsitzenden in den Ruhestand – aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Geschäftsstrategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen sowie die unternehmensinternen Leit- und Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance). Außerdem stehen die Themen Nachhaltigkeit und IT-Sicherheit im Fokus des Vorstands und werden von ihm in der weiteren Umsetzung in den einzelnen Unternehmensbereichen vorangetrieben.

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgän-

ge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden. Konkretisiert werden diese Fälle in § 2 der Geschäftsordnung für den Vorstand.

### **Verwaltungsrat**

Gemäß § 12 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und höchstens zehn weiteren Mitgliedern. Die von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitglieder sollen Vorstandsmitglieder von Mitgliedern der Körperschaft sein. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Verwaltungsrats einzuholen ist.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Verwaltungsrat**

Vorstand und Verwaltungsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Verwaltungsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats über spezielle Themen im Rahmen von dessen Zuständigkeit. Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Verwaltungsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Ferner ist dem Personalausschuss gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Verwaltungsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Der Verwaltungsrat hat drei Ausschüsse, die sich vorbereitend mit den im Verwaltungsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Verwaltungsratssitzungen.

Der Personalausschuss bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst er sich mit Verwaltungsrats-, Aufsichtsrats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Geschäftsbericht sowie den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Verwaltungsrat weiter. Ferner prüft er dabei die Integrität des Rechnungslegungs- und die Qualität des Prüfprozesses sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens sowie der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner werden regelmäßig das interne Kontrollsystem und die Interne Revision erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

Neben diesen drei Ausschüssen hat die Gesellschaft ferner einen Rückversicherungsausschuss eingerichtet, der sich aus Vertretern der Mitglieder zusammensetzt. Aufgabe des Ausschusses ist es, den Vorstand auf Basis der vom Verwaltungsrat beschlossenen Grundsätze für die Rückversicherung über grundlegende Fragestellungen der Rückversicherung zu beraten und Empfehlungen auszusprechen.

### **Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Verwaltungsrat. Darüber hinaus wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Verwaltungsrats einschließlich des Vorsitzenden und seines Stellvertreters und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Außerdem bestellt die Mitgliederversammlung den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss und bestimmt die Mitglieder des Prüfungsausschusses.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Grundlegende Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Aufgrund des Digital Operational Resilience Act (DORA) der Europäischen Union wurden die IT-Governance und IT-Compliance weiter fortentwickelt und ausgebaut sowie entsprechende Leit- und Richtlinien zur Steuerung der IKT-Risiken verabschiedet. Zudem wurden die geforderte IKT-Drittdienstleisterüberwachungsfunktion im Bereich Compliance sowie die IKT-Risikokontrollfunktion im Bereich Risikomanagement angesiedelt.

Mit der Überführung des Internen Kontrollsystems in ein digitales GRC-Tool werden künftig auch die Compliance-Prozesse sowie die Compliance-Risiken in diesem Tool erfasst und dokumentiert.

Ferner wurden – anknüpfend an die Änderungen aus den beiden Vorjahren – letzte Schärfungen an dem bestehenden „Drei-Linien-Modell“ vorgenommen sowie einzelne Unternehmensleit- und -richtlinien geringfügig an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

## **2. Vergütung**

Die Vergütung des Vorstands orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Die jährliche feste Grundvergütung besteht aus einem versorgungsfähigen und einem nicht versorgungsfähigen Bestandteil. Für die Mitglieder des Vorstands ist die variable Vergütung gemessen an der gesamten festen Grundvergütung in ihrer Höhe auf maximal 20 % begrenzt. Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tragen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um bis zu fünf Jahre, mindestens aber bis zu drei Jahre aufgeschoben.

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Sie enthält keine variablen Bestandteile und orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich

und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, der stellvertretende Vorsitzende das Anderthalbfache.

Die Vergütungsstruktur der Gesellschaft für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen basiert auf den auf Unternehmensseite vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V. abgeschlossenen Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft. Die Gewährung von variablen Vergütungsbestandteilen richtet sich nach der im Rahmen des unternehmenseigenen Karrieremodells definierten Karrierestufe und orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen. Das Karrieremodell definiert die erzielbaren variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter und der Inhaber von Schlüsselfunktionen, die zwischen 0 % und 20 % des jährlichen Festgehalts liegen können. Inhaber von Leitungsfunktionen sowie Mitarbeiter der Karrierestufe Senior Referent und Referent können dabei bis zu maximal 20 % ihres Jahresfestgehalts als variable Vergütung beziehen, Mitarbeiter der Karrierestufe Fachreferent und der Einstiegsstufe bis zu maximal 10 % des Jahresfestgehalts. Diese Staffelung bildet die jeweilige gesteigerte Übernahme von Verantwortung in den Karrierestufen ab, die entsprechend durch die sich erhöhende Beteiligung am Unternehmenserfolg abgebildet wird.

Die Erfolgskriterien für die Bemessung variabler Vergütung orientieren sich am ökonomischen Erfolg der Gesellschaften bemessenen quantitativen Unternehmenszielen und qualitativen individuellen Zielen. Beide Zielkomponenten werden jährlich neu festgelegt. Für Mitglieder des Vorstands beträgt der Anteil an der Zielerreichung 80 % der quantitativen Unternehmensziele und 20 % der qualitativen individuellen Ziele. Für Mitarbeiter beträgt der Anteil der quantitativen Unternehmensziele und der qualitativen individuellen Ziele an der Zielerreichung jeweils 50 %. Für Inhaber von Schlüsselfunktionen beträgt der Anteil der quantitativen Unternehmensziele 0 % und der qualitativen individuellen Ziele 100 % an der Zielerreichung. Neben dem Vorstand wird bei den weiteren Risk-Takern die Auszahlung von 40 % der variablen Vergütung, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Durch die Aufnahme individueller Ziele wird für diese Mitarbeitergruppen der eigene Beitrag am Unternehmenserfolg sichtbar und fördert somit die Arbeitszufriedenheit und Motivation.

Insgesamt honoriert das Zielbonussystem die Erreichung von Ergebnis- und Leistungszielen. Da sich diese aus den quantitativen Unternehmenszielen ableiten können, ist die Zielvereinbarung in Verbindung mit einer variablen Vergütung ein integriertes Steuerungsinstrument. Die variable Vergütung unterstützt dabei die Durchführung des Zielerreichungsprozesses. Durch die Begrenzung der variablen Vergütung auf maximal 20 % nimmt dieser Gehaltsbestandteil nicht den wesentlichen Teil der Gesamtbezüge der betroffenen Mitarbeiter ein. Damit soll vermieden werden, dass der Fokus bei der Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu sehr auf das Erreichen der qualitativen individuellen Ziele gelegt wird. Gleichzeitig lässt diese Regelung die Belohnung individueller Erfolge durch eine adäquate und marktconforme Entlohnung zu.

Im Rahmen der Altersversorgung werden für Mitarbeiter, Inhaber von Schlüsselfunktionen und Mitglieder des Vorstands Zusagen gewährt, die auf einem beitragsorientierten Modell beruhen oder sich als

Prozentsatz der zuletzt vor dem Ausscheiden gewährten festen pensionsberechtigten Bezüge errechnen.

Die Vergütungsstruktur der DR Swiss ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in der Schweiz umgesetzt.

### **3. Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen**

In der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wurden keine nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommenen wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Berichtsjahr abgeschlossen.

## B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT

### Anforderungen

Die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben setzt eine der jeweiligen Position angemessene Berufserfahrung sowie ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, die für ein solides und vorsichtiges Management und die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe bzw. Position erforderlich sind. Für den Vorstand und Aufsichtsrat/Verwaltungsrat sind zudem spezielle Qualifikationsanforderungen einzuhalten, die sich aus gesetzlichen Vorgaben und der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden ergeben.

Ein Vorstandsmitglied muss vor allem über fundierte Kenntnisse der (Rück-)Versicherungs- und Finanzmärkte verfügen sowie ausreichend Wissen und Erfahrung zu finanz- und versicherungsmathematischen Analysen mitbringen. Zudem müssen ihm die wesentlichen Geschäftsstrategien und -modelle sowie die diversen aufsichtsrechtlichen Anforderungen vertraut sein. Die erforderliche Leitungserfahrung sollte aus einer Führungstätigkeit in derselben Branche resultieren.

Um ihrer Kontroll- und Überwachungsaufgabe nachkommen zu können, müssen auch Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitglieder über die hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsgremiums muss zudem Sachverstand auf dem Gebiet der Rechnungslegung und ein weiteres Mitglied Sachverstand auf dem Gebiet der Abschlussprüfung besitzen.

Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber orientieren sich eng an den jeweiligen Aufgaben der Funktion, d. h. die Fachkenntnisse richten sich nach den jeweils erforderlichen Kernkompetenzen. Neben der entsprechenden beruflichen Qualifikation zählen hierzu u. a. auch analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen sowie hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität erfüllt, d. h. unserer unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes entsprechend. So sind die erforderlichen Kenntnisse immer bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld, in dem wir tätig sind, zu betrachten.

Die mit Schlüsselaufgaben betrauten Personen müssen im Rahmen der persönlichen Zuverlässigkeit verantwortungsvoll und integer sein und ihre Tätigkeiten pflichtbewusst sowie mit der gebotenen Sorgfalt erfüllen. Weder dürfen Interessenkonflikte bestehen, noch darf sich die Person im Vorfeld der Ernennung/Bestellung durch strafbare Handlungen als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Die Detailanforderungen an die einzelnen Personenkreise haben wir in einer Unternehmensleitlinie definiert.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

**Bewertungsprozess**

Zur Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit haben wir im Rahmen der Ämter- bzw. Stellenbesetzung für die einzelnen betroffenen Personenkreise strukturierte Auswahlprozesse – u. a. mehrstufige Bewerbergespräche, Assessments, ggf. Einschaltung von Personalberatern etc. – festgelegt und jeweils konkrete Anforderungsprofile (bzgl. Ausbildung/Studium, Berufserfahrung, Branchenexpertise) definiert. Als Nachweis für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit werden von den betroffenen Personen geeignete Unterlagen (u. a. Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Fortbildungsnachweise, Führungszeugnis etc.) angefordert und im Einzelfall Anzeigepflichten festgelegt, so etwa die Offenlegung von Interessenkonflikten von Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern.

Die Entscheidungsprozesse werden angemessen dokumentiert und gemeinsam mit den zugrunde gelegten Unterlagen aufbewahrt.

Um die Qualifikationsanforderungen auch während der Zeit der Ausübung der Funktion sicherzustellen, werden die betreffenden Personen regelmäßig überprüft und ggf. entsprechende Weiterbildungs- bzw. personelle Maßnahmen vorgesehen. Ferner wurden konkrete Anlässe und Sachverhalte festgelegt, bei denen zwingend eine erneute Überprüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit vorzunehmen ist, beispielsweise bei Tätigkeitserweiterung oder -wechsel und bei konkreten Anhaltspunkten, die die persönliche Zuverlässigkeit gefährden könnten.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

## **B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG**

### **1. Organisation des Risikomanagements (Aufbauorganisation)**

Mit der Aufbauorganisation des Risikomanagements werden für die Solounternehmen und die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das Management und Controlling von Risiken definiert. Als horizontale Unternehmensgruppe managen wir wesentlichen Risiken auf Basis zentraler Vorgaben und Regelungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen der Solounternehmen. Das Risikocontrolling erfolgt – wo immer möglich und sinnvoll – unabhängig von der Unternehmenssteuerung.

#### **1.1 Aufsichtsgremien**

Entsprechend der horizontalen Gruppenstruktur gibt es kein zentrales Aufsichtsgremium, sondern den Aufsichtsrat der Deutschen Rück und den Verwaltungsrat der VöV Rück. Diese nahezu personenidentischen Gremien bilden zusammen mit dem Vorstand das Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsorgan (VMAO) im Rahmen von Solvency II. Dem VMAO werden im Rahmen von Solvency II umfangreiche Rechte und Pflichten zugeordnet. Der wesentliche Teil der Aufgaben ist dabei dem Vorstand zugeordnet.

Die Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. Verwaltungsrats mit Blick auf das Risikomanagement bestehen aus der Prüfung der Geschäftsstrategie, der damit verbundenen Risikostrategie und der Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Aufsichtsrat vergewissert sich im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind und bewertet die ihm vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung des Unternehmens.

Um ihren Aufsichtspflichten nachzukommen, haben die Gremien mehrere Ausschüsse gebildet, die spezielle Themen vertieft betrachten. Relevant für das Risikomanagement der Deutschen Rück und der VöV Rück sind der Prüfungsausschuss und Kapitalanlageausschuss.

Im Gegensatz zu deutschen Aufsichtsgremien nimmt der Verwaltungsrat der DR Swiss nach Schweizer Recht auch operative Aufgaben in der Unternehmensführung wahr, so zum Beispiel im Rahmen strategischer Fragestellungen oder im Risikomanagement. Der Verwaltungsrat ist gemäß den Richtlinien des Swiss Solvency Tests bzw. der Schweizer Gesetzgebung für das Risikomanagement des Unternehmens verantwortlich und entsprechend in die Prozesse eingebunden.

Der Verwaltungsrat der DR Swiss hat einen Kapitalanlageausschuss sowie einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet.

Die Koordination und Abstimmung in der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wird insbesondere durch Personenidentität oder Überschneidungen in den Leitungsgremien sichergestellt.

Die ordentlichen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Rück sowie die ordentlichen Verwaltungsratssitzungen der VöV Rück finden dreimal jährlich an einheitlichen Sitzungstagen statt. Darin werden

der Aufsichtsrat sowie der Verwaltungsrat durch den separaten Tagesordnungspunkt „Risikobericht“ über die Risikosituation und die Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss, der Deutsche Rück Gruppe und der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe sowie der VöV Rück informiert.

Die ordentlichen Verwaltungsratssitzungen der DR Swiss finden dreimal jährlich statt.

### **1.2 Vorstand**

Entsprechend der BaFin-Mindestanforderungen an die Governance (MaGo) ist der Vorstand der Deutschen Rück und VöV Rück dafür verantwortlich, dass das Risikomanagementsystem angemessen und wirksam ausgestaltet ist.

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss der Verwaltungsrat – entwickelt die strategische Ausrichtung der Solounternehmen bzw. der gesamten aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe (Geschäftsstrategie), stimmt diese mit den Aufsichtsgremien ab und sorgt für ihre Umsetzung. Er leitet aus der Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der in den Risikoleitlinien festgelegten Rahmenbedingungen die Risikostrategie ab. Diese definiert, mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten bei der Umsetzung der angestrebten Geschäftsziele die Vorgaben bezüglich des Risikomanagements eingehalten werden. Die Risikostrategie wird regelmäßig, aber mindestens einmal jährlich durch den Vorstand geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Der Vorstand nimmt die maßgebliche Funktion des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans (VMAO) im Sinne von Solvency II wahr.

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikostrategie und sorgt für ein angemessenes und funktionierendes Risikomanagement und Risikocontrolling in den Solounternehmen und der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe.

Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Solvency-II- und SST-Aufsichtsregimes und damit auch für die ordnungsgemäße Funktion des Risikomanagements in den Solounternehmen und der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe, ist die Implementierung und Ausstattung der Schlüsselfunktionen.

### **1.3 Risikomanagementfunktion**

Die Risikomanagementfunktion für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe sowie die Solounternehmen Deutsche Rück und VöV Rück wird durch den Abteilungsleiter Risikomanagement wahrgenommen. Sie ist in der Ausübung der Schlüsselfunktionsaufgaben unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet direkt an den Vorstand. Bei der DR Swiss übernehmen der Risikomanager sowie der Verantwortliche Aktuar die Aufgaben der Risikomanagementfunktion. Beide sind entsprechend als Verantwortliche für ihre Funktion bei der Finma gemeldet.

Die RMF koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an

den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die Risikomanagementfunktion ist jeweils für die aufsichtsrechtlichen Prozesse in ihrer Organisationseinheit verantwortlich.

Generell verfolgt die Risikomanagementfunktion einen prospektiven Ansatz, d. h. Risiken werden insbesondere in Bezug auf die erwartete bzw. geplante Entwicklung der Unternehmen bzw. der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe analysiert und es wird auf Fehlentwicklungen hingewiesen. Neben der generellen Beratung des Vorstands bzw. der Geschäftsleitung in Risikomanagementfragen wird eine Stellungnahme der Risikomanagementfunktion bei allen Entscheidungen eingeholt, die einen Einfluss auf die Eigenmittelstrategie oder einen signifikanten Einfluss auf die Risikosituation haben können.

Ergeben sich aus den Analysen und Stellungnahmen des Risikomanagements Indikationen, die auf eine wesentliche Änderung der Risikosituation hinweisen - und damit die definierten Kriterien für einen Ad-hoc-ORSA ausgelöst werden - ist ein solcher Prozess entsprechend den Richtlinien durchzuführen.

#### **1.4 Risikoverantwortliche**

Für alle identifizierten Risiken innerhalb der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe sind in den lokalen Einheiten entsprechende Risikoverantwortliche bzw. für die DR Swiss Risikoprozessverantwortliche definiert.

Die Risiko- bzw. Risikoprozessverantwortlichen steuern die Risiken in den von ihnen verantworteten Geschäftsbereichen. Sie sorgen für die Bewertung, Steuerung und Kontrolle der Risiken. Dies umfasst

- die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Limits,
- die Einrichtung angemessener interner Kontrollen,
- die Schaffung von Risikotransparenz durch regelmäßige Berichterstattung an das zentrale Risikocontrolling,
- die Inventur der Risiken des Geschäftsbereichs im Rahmen der mindestens einmal jährlich durchgeführten Risiko-Workshops,
- Ad-hoc-Berichterstattungen an das Risikomanagement, falls sich die Risikolage oder die Einschätzung zu den verantworteten Risiken unterjährig geändert hat oder ein Risiko- oder Warnlimit verletzt wurde.

Risikoverantwortliche sind üblicherweise Mitarbeiter der 1. und 2. Führungsebene. Wenn mehrere Führungskräfte für ein Risikofeld oder ein Risiko verantwortlich sind, hat der Ressortleiter eine entsprechende Koordination sicherzustellen. Die Risikoverantwortlichen sind im GRC-Tool dokumentiert. Die Verantwortlichkeiten werden regelmäßig in den Risiko-Workshops bzw. im Rahmen der Umsetzung des IKS überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## **2. Integrierter Risikomanagementprozess (Ablauforganisation)**

Das Risikomanagement in der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe basiert auf zwei zentralen Prozessen. Dies sind das Risikocontrolling der Einzelrisiken sowie der quantitative Risikomanagementprozess. Die Prozesse stellen aus der Bottom-up- und aus der Top-down-Perspektive sicher, dass die Risiken innerhalb der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe identifiziert, gemessen und gesteuert werden.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken hat das Ziel, eine vollständige Übersicht aller Risiken zu erstellen, diese betreffend Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten, Risikomanagementmaßnahmen zu initiieren und zu dokumentieren und eine adäquate Berichterstattung innerhalb des Unternehmens, an die verantwortlichen Gremien und die Aufsichtsbehörden zu etablieren. Basis dieses Prozesses sind die jährlich durchgeführten Risiko-Workshops der Risikoverantwortlichen und Risikocontroller unter Federführung des Risikomanagements sowie der IKS-Prozess. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist vom quantitativen Risikomanagementprozess dadurch abzugrenzen, dass alle Risiken des Unternehmens individuell betrachtet und voneinander unabhängig bewertet werden. Die Verantwortlichkeit für diese unterliegenden Prozesse liegt bei den lokalen Geschäftseinheiten.

Das quantitative Risikomanagement analysiert die Risiken des Unternehmens auf Basis einheitlicher Grundsätze und führt die einzelnen Risikoanalysen zu einer Gesamtsicht zusammen. Hier liegt der Fokus auf der Top-down-Perspektive, das heißt auf der Kapital- und Risosteuerung auf Gesamtebene. Die Abteilung Risikomanagement stellt hierbei eine koordinierte Vorgehensweise und eine konsistente Limitierung der Risiken sicher.

### **2.1 Risikoberichterstattung**

Im Rahmen des Risikomanagement-Systems wurden u. a. die folgenden Risikoberichterstattungen bzw. Berichterstattungen mit risikorelevantem Bezug implementiert.

Die Risikosituation auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe und bezüglich der Ergebnisrisiken wird dreimal pro Jahr in Form des Risikoberichts aufgearbeitet und dokumentiert. Der Risikobericht ist Teil der Managementinformation an Vorstand und Aufsichtsrat und fester Bestandteil der Agenda der Aufsichtsratssitzungen. Der Risikobericht wird dem Aufsichtsrat durch den Inhaber der Risikomanagementfunktion erläutert.

Die Risikoberichte zu den Herbstsitzungen des Verwaltungsrats bzw. Aufsichtsrats beinhalten die Informationen des ORSA-Berichts für die Deutsche Rück, die VöV Rück und die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe und entsprechen den internen ORSA-Berichten gemäß der Anforderungen nach Solvency II.

Die Versicherungsmathematische Funktion fasst ihre Ergebnisse zur Bewertung und zur Risikomessung der Reserven in den VMF-Berichten für die Deutsche Rück Gruppe und die VöV Rück zusammen.

### **2.2 Überwachung des Risikomanagementsystems**

Das Risikomanagementsystem sowie dessen Wirksamkeit werden fortlaufend durch die Risikomanagementfunktion überwacht, überprüft und weiterentwickelt. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige themenbezogene Überprüfung des Risikomanagements durch die interne Revision im Rahmen des internen Revisionsprozesses.

## **3. Risikolimitsystem**

Die Risikoperspektiven dienen dazu, Unternehmens- und Ergebnisrisiken gemäß den Anforderungen der wesentlichen externen und internen Interessengruppen transparent zu machen.

Die daraus resultierenden Risikoperspektiven lassen sich wie folgt darstellen:

<b>Perspektive</b>	<b>Ziel</b>	<b>Messung</b>	
Internes Risikomodell	Unternehmenssteuerung	Internes Risikomodell	<b>Unternehmensrisiko</b>
Rating	Kapitalstärke ggü. Ratingagentur	Standard & Poor's Capital Model	
Solvency-II- Standardmodell / SST	Solvenz ggü. Aufsicht	Aufsichtsmodelle	
HGB-Ergebnis	Abschluss- und Dividen- denfähigkeit	Internes Bilanz- stresstest-Modell	<b>Ergebnisrisiko</b>

Die Risikoperspektiven Internes Risikomodell und Rating sind auf Unternehmensebene für die Deutsche Rück Gruppe wesentlich und stehen entsprechend im Fokus des Risikocontrollings und der Berichterstattung. Für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe insgesamt wird die Risikoentwicklung auf Basis des Solvency-II-Standardmodells gemessen.

#### 4. Risikostrategie

Die wirtschaftliche und strategische Steuerung in der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ist entsprechend der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen gestaltet. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der Deutschen Rück und der DR Swiss um Aktiengesellschaften und bei der VöV Rück um eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die nach genossenschaftsrechtlichem Prinzip geführt wird, handelt, ist ein Ausgleich von Risiken sowie ein Kapitaltransfer zwischen den selbstständigen Einheiten Deutsche Rück Gruppe und VöV Rück in der aktuellen Struktur rechtlich nicht möglich. Die Grundlage einer integrierten wirtschaftlichen und strategischen Steuerung ist damit nicht gegeben. Für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe bedeutet dies, dass insbesondere die finanzielle Steuerung der Einheiten und damit wesentliche Teile der Geschäfts- und Risikostrategie unabhängig voneinander, das heißt auf Ebene der einzelnen Gesellschaften, gestaltet sind.

Zwischen der Deutschen Rück Gruppe und der VöV Rück besteht eine Organ- und Verwaltungsgemeinschaft. Hieraus ergeben sich integrierte Prozesse, unter anderem in Bezug auf das Risikomanagementsystem, das Interne Kontrollsystem, das Governance-System, das Compliance-System, die Versicherungsmathematische Funktion sowie die Interne Revision.

Die DR Swiss unterliegt der Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Entsprechend existieren für die DR Swiss Richtlinien, die auf die Anforderungen in der Schweiz abgestimmt und durch die entsprechenden Gremien verabschiedet sind. Um die notwendige Konsistenz der Governance in der Deutschen Rück Gruppe zu erreichen, wurden alle wesentlichen

Richtlinien der DR Swiss auf die Richtlinien der Deutschen Rück abgestimmt bzw. im Rahmen von Ausführungsbestimmungen direkt übernommen.

Anders als die klassischen Finanzrisiken können strategische Risiken auch übergreifend auftreten und sind entsprechend im gruppenweiten Ansatz des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Strategische Risiken werden ausschließlich im Rahmen von Szenario-Analysen quantifiziert und im Rahmen der ORSA-Berichterstattung dokumentiert.

Die in diesem Zusammenhang betrachteten Szenarien stammen aus der Diskussion des Vorstands und der ersten Führungsebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe zu Strategischen Risiken. Das Risikomanagement arbeitet diese im Nachgang der Dialogkreissitzung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen aus und stellt den Analyseprozess sicher. Die Analysen der Risiken werden durch die jeweiligen Fachbereiche durchgeführt.

Die Diskussion der Szenarien und deren mittelfristige Wirkung werden in den ORSA-Berichten dokumentiert. Dabei stehen weniger qualitative oder politische Fragestellungen, sondern die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen der verschiedenen Strategischen Risiken auf das Unternehmen im Vordergrund. Jedes Szenario wird im Rahmen des ORSA entsprechend seinem Risiko beurteilt.

#### **5. Umsetzung des Own Risk and Solvency Assessment**

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen der Deutschen Rück Gruppe und der VöV Rück und beinhaltet wesentliche Teile des Risikomanagementprozesses bzw. ist in diesen weitestgehend integriert. Damit sind neben den ORSA-Leitlinien auch die Risikoleitlinien der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe maßgebend.

Die Risikoleitlinien geben den Rahmen für das gesamte Risikomanagement und den ORSA-Prozess in Bezug auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikoinventur, die Risikokennzahlen und das Risikolimitsystem vor.

Die ORSA-Leitlinien ergänzen die Risikoleitlinien um die Themenstellungen zum ORSA und definieren in diesem Zusammenhang:

- Analyse nicht-quantifizierbarer Risiken sowie Abhängigkeiten und übergreifende Korrelationen
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und der Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung von Stresstests und Szenario-Analysen
- Eigenständige Bewertung des Solvabilitätsbedarfs unter Berücksichtigung des spezifischen Risikoprofils, der festgelegten Risikotoleranzlimite und der Geschäftsstrategie des Unternehmens
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen
- Überprüfung der Wesentlichkeit von Abweichungen des Risikoprofils von den Annahmen der Standardformel
- ORSA-Bericht an die Aufsicht
- Ad-hoc-ORSA

Der ORSA-Prozess integriert die Prozesse der einzelnen Gesellschaften und fasst diese unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen im vierten Quartal zum ORSA-Bericht der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe zusammen. Die Risikomanagementprozesse zur Steuerung der Kernrisiken werden unter direkter Einbindung des Vorstands durchgeführt und ihre Ergebnisse durch diesen verabschiedet und entsprechend dokumentiert. Der ORSA-Bericht basiert auf dem Datenstand des dritten Quartals und der zuletzt durchgeführten Mittelfristplanungen der Sologesellschaften. Die Bewertungen und Risikoanalysen basieren ebenfalls auf den Analysen der einzelnen Gesellschaften ergänzt um spezifische Szenarien auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe. Der ORSA-Prozess der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ist in hohem Maße auf die ORSA-Prozesse der einzelnen Gesellschaften abgestimmt. Der Aufsichtsrat wird in geeigneter Form über die Ergebnisse des ORSA in seiner Herbstsitzung informiert.

Das Risikoprofil wird aus den Ergebnissen des Risikoidentifikationsprozesses abgeleitet und bildet die Risikolage der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe umfassend ab. Auf dieser Grundlage leiten wir den Gesamtsolvabilitätsbedarf ab, der unter Berücksichtigung der Ergebnisse für Solvency II Basis für die Kapitalmanagementaktivitäten ist.

Der ORSA-Prozess wird durch den Inhaber der Risikomanagementfunktion verantwortet. Er endet mit der Erstellung des ORSA-Berichts und dessen Verabschiedung durch den Vorstand.

Die Risiko- und die ORSA-Leitlinie werden einmal jährlich geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess ist anlassbezogen immer dann durchzuführen, wenn sich das Risikoprofil einer Gesellschaft der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wesentlich verändert hat. Eine wesentliche Veränderung des Risikoprofils liegt vor, wenn sich die Risikokapitalanforderung im Solvency-II-Standardmodell oder im internen Modell einer Gesellschaft der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe gegenüber der Erwartung (Planung/Hochrechnung) um mehr als 15 % erhöht.

Die Berechnung der Solvabilität für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe erfolgt mit Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) gemäß Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG, wobei Deutsche Rück und VöV Rück ein partielles Internes Modell verwenden. Die Ausführungen zur Governance des partiellen Internen Modells sind in Kapitel B.3 des SFCR der Deutschen Rück und der VöV Rück dargestellt.

## B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

### 1. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS), als Bestandteil des Governance-Systems, stellt neben der Compliance Funktion, dem Risikomanagement sowie der internen Revision den ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb, die Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung sowie die Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften sicher und ermöglicht eine effektive und effiziente Steuerung und Überwachung dieser.

Zudem ist das IKS als eine Risikosteuerungsmaßnahme prozessbezogener operationeller Risiken im Rahmen des Risikomanagementsystems und somit als Teil von diesem zu betrachten.

Als Teil des Risikomanagementsystems basiert das IKS auf dem sogenannten COSO-II-Framework, welches ein international anerkanntes Rahmenwerk ist und die Basis für eine im Unternehmen implementierbare Architektur für ein IKS abbildet.

COSO definiert das IKS als einen Prozess, der durch Überwachungs- und Leitungsorgane, das Management und andere Mitarbeiter einer Organisation ausgeführt wird, um hinreichende Sicherheit bezüglich des Erreichens der folgenden Zielkategorien zu gewährleisten:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse (Prozesse)
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Reporting)
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften (Compliance)

Der Erreichung der o. g. Ziele stehen diverse Risiken gegenüber. In diesem Sinne werden IKS-Risiken definiert als operationelle Risiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit oder Schadensmaß durch Kontrollaktivitäten reduziert werden können. Darauf aufbauend werden IKS-Kontrollen definiert als Kontrollen, welche die genannten IKS-Risiken reduzieren sollen.

Grundsätzlich umfasst das COSO-II-Framework fünf Komponenten, die zueinander in wechselseitiger Beziehung stehen und auf jede der o. g. Zielkategorien Anwendung finden:

1. Kontrollumfeld – Schaffung einer auf Integrität, Verantwortung und Transparenz beruhenden Unternehmenskultur; klare Definition von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen.
2. Risikobeurteilung – Identifikation und Bewertung interner und externer Risiken, die die Zielerreichung beeinflussen können.
3. Kontrollaktivitäten – Implementierung präventiver und detektiver Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung identifizierter Risiken.
4. Information und Kommunikation – Sicherstellung einer verlässlichen und zeitnahen Informationsweitergabe zwischen den relevanten Ebenen des Unternehmens.
5. Überwachungstätigkeiten – Laufende und periodische Beurteilung der Wirksamkeit des IKS, einschließlich Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen.

Die Angemessenheit des IKS wird durch die Umsetzung des COSO-Frameworks sichergestellt und durch die interne Revision sowie den Wirtschaftsprüfer überprüft. Das IKS wird systemseitig über die Software für Governance, Risikomanagement und Compliance (GRC-Tool) abgebildet, die als zentrales Steuerungsinstrument dient und alle Bestandteile des IKS dokumentiert, bewertet und überwacht.

## **2. Compliance-Funktion**

### **2.1 Organisatorische Einbindung**

Für die Gruppengesellschaften ergeben sich keine spezifischen Compliance-Themen unter Gruppensichtspunkten, sie verfügen grundsätzlich über einheitliche Compliance-Leitlinien und Prozesse. Da eine operative Compliance ausschließlich auf Soloebene stattfindet, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet. Auf Ebene der Deutsche Rück Gruppe haben wir Compliance-Leitlinien verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurden.

Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch der Compliance-Funktion der Gesellschaften der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe, insbesondere durch den ständigen Austausch im Governance-Ausschuss, durch die Berichtspflichten, die jährlichen Abfragen zur Compliance-Organisation sowie durch Unterstützung bei Schulungen.

Die Aufgaben der Compliance-Funktion werden im Rahmen einer dezentralen Umsetzung von verschiedenen Abteilungen wahrgenommen. Die Compliance-Organisation ist unterteilt in

- eine zentrale Compliance-Funktion, die von der Abteilung Recht/Compliance wahrgenommen wird, sowie
- den dezentral angesiedelten Führungskräften in den Fachabteilungen.

Während der zentralen Compliance-Funktion auf der „zweiten Verteidigungslinie“ insbesondere fünf unternehmensübergreifende Compliance-Kernbereiche zugewiesen sind (Kartellrecht, Wohlverhalten im Geschäftsverkehr, Finanzsanktion/Embargo, Geschäftsorganisation/Governance und IT-Recht), sind die dezentral angesiedelten Führungskräfte auf der „ersten Verteidigungslinie“ für ihr jeweiliges Geschäftsfeld/Themengebiet selbstständig und eigenverantwortlich zuständig.

Unsere Compliance-Politik ist in einer Compliance-Leitlinie festgeschrieben, die durch spezielle Compliance-Richtlinien konkretisiert wird. Die Leitlinie wird mindestens einmal jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. überarbeitet. Im Jahr 2025 wurde die Compliance-Leitlinie neu gegliedert und einige der konkretisierenden Richtlinien geringfügig an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

### **2.2 Aufgaben**

Die Inhaberin der Schlüsselfunktion Compliance ist unter enger Einbindung der Fachabteilungen insbesondere für Folgendes zuständig:

- Sie überwacht Änderungen von zentralen, besonders Compliance-relevanten Rechtsvorschriften durch den Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung und dokumentiert diese. Sie beurteilt diese Entwicklungen auf ihre Relevanz hin und kommuniziert relevante Neuerungen oder Änderungen an die

jeweiligen Abteilungen und den Vorstand. Diese Pflicht obliegt auch den Fachabteilungen hinsichtlich der sie betreffenden spezialrechtlichen Rechtsänderungen.

- Durch laufende Überwachung tragen die Schlüsselfunktionsinhaberin Compliance und ihre Mitarbeiter sowie die Führungskräfte der Fachabteilungen zur Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen durch die Organe (Vorstand und Aufsichtsgremien) und Mitarbeiter der Gesellschaft bei.
- Die Compliance-Funktion lässt sich von den anderen, Compliance-relevante Themen bearbeitenden Abteilungen im Bedarfsfall darlegen, welche maßgeblichen neuen Rechtsänderungen dort lokalisiert wurden und in welcher Form die rechtskonforme Beachtung sichergestellt wird. So gewährleisten wir eine Überwachung aller innerhalb der Compliance-Funktion bearbeiteten Themen.
- Die Schlüsselfunktionsinhaberin Compliance berät den Vorstand und Mitarbeiter auf Anfrage und eigeninitiativ bzw. anlassbezogen zu Compliance-Themen.
- Die Schlüsselfunktionsinhaberin Compliance erstellt jedes Jahr einen Compliance-Plan für das Folgejahr. Hierin wird festgelegt, wo die Schwerpunkte der Compliance-Tätigkeit liegen sollen.

Die Inhaberin der Schlüsselfunktion Compliance ist gleichzeitig Leiterin der Rechtsabteilung. Ihre diesbezüglichen Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Vertrags- sowie Unternehmensrecht im weitesten Sinne. In operative Themen der Rückversicherung oder der Kapitalanlage ist sie jedoch nicht eingebunden.

### **2.3 Berichtswege**

Die Schlüsselfunktionsinhaberin Compliance berichtet direkt an den Gesamtvorstand.

Sie erstellt – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Governance-Ausschuss sowie auch dem Dialogkreis – jährlich ihren Compliance-Bericht. Der Bericht enthält unter anderem Informationen zu Compliance-relevanten Themen sowie vorgeschlagene oder umgesetzte Maßnahmen, aktuelle Bewertungen von Compliance-Risiken und Vorschläge zu Maßnahmen für die Begrenzung hiervon.

Darüber hinaus berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand anlassbezogen und je nach Dringlichkeit ad-hoc. Zusätzlich informiert sie einmal jährlich die Aufsichtsgremien im Rahmen einer Sitzung über die wesentlichen Compliance-Themen (Rechtsänderungen und relevante Vorkommnisse) und korrespondierenden Maßnahmen.

## B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

Auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe haben wir eine Revisions-Leitlinie verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurde. Für die Gesellschaften der aufsichtsrechtlichen Gruppe ergeben sich keine spezifischen Revisions-Themen unter Gruppengesichtspunkten. Da operative Revisions-Aktivitäten ausschließlich auf Soloebene stattfinden, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet.

Die DR Swiss hat die Funktion der Internen Revision gruppenintern auf die Deutsche Rück ausgelagert und gemäß den lokalen Bestimmungen ihrer Aufsichtsbehörde angezeigt. Die Interne Revision der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wird bei der operativen Durchführung der Revisionstätigkeiten bei der DR Swiss von einem externen Dienstleister unterstützt.

Die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe hat im Rahmen einer wirksamen und ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 30 Abs. 1 VAG die Funktion der Internen Revision zur Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Geschäftsorganisation der Gruppe und insbesondere des Internen Kontrollsystems eingerichtet. Artikel 47 der Richtlinie zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und Rückversicherungstätigkeit (Solvency II) hat die Funktion der Internen Revision als Schlüsselfunktion festgelegt, die für die Gruppe von einer verantwortlichen Person als Schlüsselfunktionsinhaber wahrgenommen wird.

Zu den Aufgaben der Internen Revision gehört die Erstellung, operative Durchführung und Aufrechterhaltung eines risikoorientierten Revisionsplanes, in dem die Revisionsarbeiten unter Berücksichtigung sämtlicher aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen der Geschäftsorganisation der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe festgelegt werden. Ihre Prüfungsergebnisse und Empfehlungen berichtet die Interne Revision direkt an den Gesamtvorstand. Zudem erfolgt eine laufende Überprüfung, ob die festgelegten Maßnahmen aus den Revisionstätigkeiten umgesetzt wurden („Follow-up“).

Mindestens einmal jährlich berichtet die Interne Revision über ihre Aktivitäten in einem Bericht an den Gesamtvorstand.

Neben den Prüfungsaufgaben kann die Interne Revision auch Beratungsaufgaben wahrnehmen. Die Prüffunktion geht allerdings der Beratungsleistung vor, so dass die Interne Revision ihre Beratungstätigkeit entsprechend begrenzen muss.

Unter Beachtung der vier Revisionsgrundsätze Integrität, Objektivität, Vertraulichkeit und Fachkompetenz prüft und berät die Interne Revision unabhängig von allen Stellen der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe und anderen operativen Tätigkeiten.

Zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit ist die Interne Revision fachlich und disziplinarisch unmittelbar beim Vorstandsvorsitzenden angesiedelt. Bei der Prüfungsdurchführung, Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung unterliegt die Interne Revision keiner Beeinflussung durch den Vorstand oder anderen Mitarbeitern. Der Vorstand kann verlangen, dass bestimmte Bereiche in den Revisionsplan einbezogen werden, ohne dass dadurch die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen

Revision beeinträchtigt werden. Andererseits steht der Internen Revision selbst das Recht zu, Prüfungen ad hoc durchzuführen.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision jederzeit ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht.

## B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

Die Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion (VMF) sind in Bezug auf Prozesse und Methoden in der gesamten aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe vereinheitlicht und integriert. Die Berichterstattung sowie die Ergebnisinterpretation müssen allerdings aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen strikt getrennt werden, da weder eine Verrechnung von Risiken noch von Kapital zwischen der Deutsche Rück Gruppe und der VöV Rück möglich ist.

Die VMF ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichtet direkt an diesen. Ihre Aufgaben gliedern sich in drei Bereiche:

### Koordination bzw. Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Dieser Bereich umfasst folgende Aufgaben:

- Aufstellung bzw. Anwendung von Methoden und Verfahren zur Reservebewertung unter Berücksichtigung der Anforderungen der Artikel 75 bis 86 der Richtlinie 2009/138/EG
- Bewertung von Unsicherheiten bzw. Fehleranalyse der Berechnungen
- Überprüfung der Datenqualität und Sicherstellung eines angemessenen Umgangs mit Unzulänglichkeiten gemäß Artikel 82 der Richtlinie 2009/138/EG
- Festlegung homogener Risikogruppen zur Sicherstellung einer angemessenen Bewertung
- Prüfung und Berücksichtigung relevanter Informationen von Finanzmärkten sowie allgemein verfügbarer Daten über versicherungstechnische Risiken für die Bewertung
- Systematischer Vergleich der Ergebnisse und Daten mit Vorjahren
- Angemessene Bewertung der in den versicherungstechnischen Verträgen enthaltenen Optionen und Garantien

Ergänzend bestehen folgende Aufgaben:

- Verantwortung für die Berechnung der USP des VöV
- Teilnahme am Risikoausschuss, am Governance-Ausschuss und -Komitee

### VMF-/Reservebericht

Die VMF berichtet jährlich im VMF-/Reservebericht an den Vorstand. Der Bericht enthält mindestens:

- Ergebnisse der versicherungstechnischen Berechnungen
- eine Analyse zur Verlässlichkeit der Ergebnisse auf Basis umfassender Backtests sowie der Fehleranalyse der Berechnung selbst
- eine Bewertung der Angemessenheit der zugrunde gelegten Methoden und Annahmen und der eingesetzten IT-Systeme
- ggf. für größere erkannte Risiken durchgeführte Sensitivitätsanalysen

Zusätzlich enthält der Bericht:

- eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Stellungnahme zur Angemessenheit des Retrozessionsschutzes gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Dokumentation der genutzten Reservierungsmethoden und -modelle

### **Bereitstellung von Daten und Ergebnissen**

Dieser Bereich umfasst folgende Aufgaben:

- Bereitstellung der Daten für die Risikomanagementfunktion zur Weiterverarbeitung
- Solvency-II-Berichterstattung: Eigenmittel- und SCR-Berechnungen, QRTs, ORSA

Die VMF ist verantwortlich für den Datenprozess im Zusammenhang mit den definierten Aufgaben. Sie stellt die Qualität und die Aktualität der Daten sicher.

Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die angemessene Dokumentation der im Reservierungsprozess angewendeten Verfahren, Methoden und Modelle. Die VMF stellt sicher, dass die Dokumentationen aktuell sind.

## B.7 OUTSOURCING

Zur Beurteilung von Auslagerungen im Sinne von Solvency II verfügen wir über eine Outsourcing-Leitlinie, die aufsichtsrelevante Auslagerungen definiert und den Auslagerungsprozess, u. a. Risikoanalyse, Auswahl des Dienstleisters, Vertragsinhalte, Bestellung Ausgliederungsbeauftragter, Fit-&-Proper-Anforderungen sowie die Anzeige bei der BaFin detailliert regelt.

Die Deutsche Rück und die VöV Rück nehmen alle kritischen und wichtigen operativen Funktionen bzw. Tätigkeiten, die im Sinne von Solvency II potenziell Outsourcing-relevant sind, selbständig wahr. Die DR Swiss hat die Funktion der Internen Revision und das Kapitalanlagemanagement gruppenintern auf die Deutsche Rück ausgelagert und gemäß den lokalen Bestimmungen ihrer Aufsichtsbehörde angezeigt.

## B.8 SONSTIGE ANGABEN

Der Vorstand hat einen Governance-Ausschuss eingerichtet, der ihn u. a. bei der Beurteilung und Überprüfung des Governance-Systems unterstützt.

Der Governance-Ausschuss ist ein zentrales, unterhalb des Vorstands angesiedeltes Gremium, das die Arbeiten und Berichte der verschiedenen Governance-Funktionen koordiniert, zusammenführt und bewertet, damit der Vorstand und auch der Prüfungsausschuss ihrem gesetzlichen Prüfungs- bzw. Überwachungsauftrag in fokussierter Form nachkommen können. Der Ausschuss dient einer funktionsübergreifenden Information und Beratung des Vorstands zu Governance-Themen. Er ist zudem bündelnde Instanz zwischen Vorstand und dem nachstehend beschriebenen Dialogkreis.

Der Mitgliederkreis besteht aus dem Leiter Controlling, Risikomanagement und Systemmanagement, den Inhabern der vier Schlüsselfunktionen, dem IKS-Beauftragten, einem Vertreter des IT-Boards (zu IT-Governancethemen) sowie dem Leiter Rechnungswesen (sofern Prüfungsausschussthemen behandelt werden) der Deutschen Rück und VöV Rück sowie dem Leiter Rechnungswesen, der Compliance-Funktion, dem Verantwortlichen Aktuar und Risikomanager der DR Swiss. Der Ausschuss tagt bei Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Kalenderjahr.

Neben dem Governance-Ausschuss unterstützt auch der Dialogkreis den Vorstand bei der Governance-Überprüfung (§ 23 VAG). Der Dialogkreis besteht aus den Direktoren aller Fachbereiche und dem Vorstand. Im Rahmen der ersten Dialogkreissitzung eines jeden Jahres werden zur Vorbereitung auf die Governance-Prüfung fachübergreifend Governance- sowie auch Compliance-Themen diskutiert, um erforderliche Prozessanpassungen oder mögliche Defizite zu identifizieren. An dieser Dialogkreissitzung bzw. zu diesem Tagesordnungspunkt nehmen außerdem der Vorsitzende des Governance-Ausschusses, die Inhaber der Schlüsselfunktionen sowie die besonderen Unternehmensbeauftragten für Datenschutz, ISB, IKS und BCM teil.

Im Berichtszeitraum haben der Governance-Ausschuss und auch der Dialogkreis keine wesentlichen Schwachstellen und somit keinen akuten Anpassungsbedarf für die Geschäftsorganisation identifiziert,

abgesehen von der planmäßigen Fortentwicklung der IT-Governance aufgrund der gestiegenen rechtlichen Anforderungen.

Zusätzlich wurden alle bestehenden Governance-Leitlinien überprüft, aktualisiert und vom Vorstand genehmigt.

Der Vorstand hat die Ergebnisse des Überprüfungsprozesses zum Ende des ersten Quartals erörtert und festgestellt, dass die eingerichtete Geschäftsorganisation den Risiken, die der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen, wirksam begegnet. Überdies ist er der Empfehlung des Governance-Ausschusses zur Fortentwicklung der IT-Governance gefolgt.

## C. Risikoprofil

Die Risikoinventur der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der lokalen Gesellschaften Deutsche Rück, DR Swiss und VöV Rück. Für die deutschen Gesellschaften der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert.

Analog dazu basiert die Risikoinventur und Risikoanalyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Interne Kontrollsystems (IKS) sowie auf den Ergebnissen des eigenständigen Risiko-Workshops, der mit den entsprechenden Risikoverantwortlichen und Risikocontrollern durchgeführt wird. Das IKS ist entsprechend der Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet.

Die Risikolandkarte stellt die Risikokategorien und darin enthaltenen Unterkategorien dar. Die Identifikation und Bewertung der strategischen bzw. nicht quantifizierbaren Risiken ist Aufgabe des Dialogkreises und erfolgt parallel zum Risikomanagementprozess. Die Risikolandkarte der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück stellt sich aktuell wie folgt dar:



Durch die Zuordnung von Geschäftsgebieten und Geschäftssegmenten in der Deutsche Rück Gruppe (bestehend aus den Einheiten Deutsche Rückversicherung AG und DR Swiss) und der VöV Rück sind Korrelationen in der Versicherungstechnik aus dem Zusammenspiel von Risiken transparent.

Grundsätzlich sind alle Gesellschaften in den gleichen Kapitalmärkten tätig, das heißt wesentliche Marktrisiken wie Zins- oder Aktienrisiken korrelieren für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe. Im Fall der Deutschen Rück und der VöV Rück können zusätzlich durch eine Anzahl gemeinsamer Investiti-

onsprojekte weitere Korrelationen auftreten. Diese sind allerdings aufgrund des integrierten Anlage- und Controlling-Prozesses vollständig transparent und werden durch das angewandte Additionsverfahren zwischen den Gesellschaften in der Risikobewertung adäquat und konservativ abgebildet.

Operationelle Risiken spielen für die Gesellschaften der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe keine wesentliche Rolle.

Strategische Risiken sind nicht direkt in der Gesamtsolvabilitätsbewertung abgebildet. Die Bewertung strategischer Risiken erfolgt mittels Szenarien, die im Rahmen der Sitzungen des Vorstands und der ersten Führungsebene diskutiert und festgelegt werden.

Die analysierten Auswirkungen der betrachteten Risiken werden in der Regel brutto (vor Risikomanagementmaßnahmen) und netto (nach Risikomanagementmaßnahmen, ohne Berücksichtigung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern) betrachtet. Risikomanagementmaßnahmen werden dabei immer in Bezug zu den entsprechenden Risiken diskutiert. Es wird zwischen regulären, im Rahmen der Risikostrategie vorgesehen Maßnahmen (z. B. Retrozession) und fallweise implementierten Ad-hoc-Maßnahmen unterschieden.

Aus der Risikoinventur wird auf Basis der Identifikation der wesentlichen Risiken direkt das Risikoprofil abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben und Marktrisiko erkannt. In allen anderen Risikokategorien konnten keine wesentlichen Risiken festgestellt werden.

Die wesentlichen Risiken der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück sind nachfolgend aufgelistet.

- Reserverisiko
- Naturkatastrophenrisiko
- Aktienrisiko
- Spread-Risiko
- Kombiniertes Aktien- und Spread-Risiko

Darüber hinaus wurden in diesem Jahr ESG-Risiken (Nachhaltigkeitsrisiken) strukturiert identifiziert und auf qualitativer Basis analysiert. Als wesentlich wurden die transitorischen Risiken in der Kapitalanlage sowie das Änderungsrisiko NatCat identifiziert. Die Quantifizierung von Klimarisiken erfolgt über Klimawandelszenarien im Rahmen des ORSA.

Noch wichtiger als die Einzelrisiken sind aber das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken bzw. deren Zusammenspiel im Extremfall. Die Wechselwirkungen werden auf Soloebene untersucht. Im Gegensatz zur Versicherungstechnik kommt es im Bereich der Kapitalanlagen nur zu geringen Diversifikationseffekten zwischen den Gesellschaften, da diese in den gleichen Kapitalmärkten tätig sind.

Aus der Analyse der strategischen bzw. sonstigen nichtquantifizierbaren Risiken ergeben sich über die oben genannten wesentlichen Risiken hinaus keine zusätzlichen Aspekte. Die Einschätzungen werden jährlich geprüft.

## C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die Steuerung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt auf Ebene der lokalen Gesellschaften der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe. Aufgrund der eindeutigen Abgrenzung der Geschäftsgebiete und Geschäftssegmente der Unternehmen in der der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe treten nur in wenigen und bekannten Fällen Kumulationen auf. Insgesamt sind die versicherungstechnischen Risiken auf Ebene der der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe relativ betrachtet weniger relevant als in der Analyse der Solounternehmen.

Die quantitative Analyse der versicherungstechnischen Risiken Nichtleben basiert sowohl auf Modellrechnungen als auch auf As-if-Analysen historischer Ereignisse, welche jeweils auf Ebene der Solounternehmen zur Verfügung stehen und unter konservativen Annahmen aggregiert werden. Im Einzelnen ist festzustellen, dass insbesondere die Feuer- und Naturkatastrophenrisiken in der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe im Vergleich zu den Solounternehmen an Relevanz verlieren. Als größtes Risiko verbleibt das Reserverisiko. Dies liegt an der Struktur des Risikos, dessen Szenario von marktweiten Effekten ausgeht und daher nicht mit einer systematischen Diversifikation rechnet.

Als wesentliche Risiken wurden Naturkatastrophenrisiken sowie das Reserverisiko identifiziert.

Darüber hinaus besteht das Nachhaltigkeitsrisiko, dass es durch den Klimawandel zu einer Erhöhung von Frequenz und Intensität von Naturkatastrophen (Sturm, Hagel, Überschwemmung, Starkregen), u. a. einhergehend mit erhöhten Folgeschäden, kommen kann (Änderungsrisiko NatCat).

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Leben basiert auf internen Modellrechnungen und auf Szenarien. Die Analyse zeigt insgesamt, dass die versicherungstechnischen Risiken Leben im aktuellen Risikoprofil der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe eine untergeordnete Rolle spielen. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Das wesentliche Instrument zur Risikominderung und Risikosteuerung der versicherungstechnischen Risiken ist die Retrozession. Die Steuerung der Retrozession erfolgt auf Ebene der lokalen Gesellschaften der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe. Dabei sind Umfang und Ausgestaltung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Solounternehmen zugeschnitten.

Risiko	Beschreibung und Maßnahmen zur Bewertung
Großschäden	Risiko einer großen Anzahl von Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Schäden <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysen zum Value at Risk</li> </ul> Risiko von Feuer-Großschäden <ul style="list-style-type: none"> <li>Szenario-Analysen</li> </ul>
NatCat	Kumulrisiko von Naturkatastrophen (Sturm, Flut, Erdbeben, Hagel)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysen zum Value at Risk</li> <li>• As-if-Analysen historischer Ereignisse</li> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
ManMade	Risiko von Explosionen, Terroranschlägen und Massenunfällen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
Abwicklung/ Reserverisiko	Risiko eines Anstiegs der ökonomischen Schadenreserven <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Value at Risks des Reserverisikos im Internen Risikomodell</li> </ul>

Das Kumulrisiko von Naturkatastrophen innerhalb von Deutschland stellt eine wesentliche Risikokonzentration dar.

Die quantitativen Analyseergebnisse wesentlicher versicherungstechnischer Risiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Reserve VaR 200J	Eine alle 200 Jahre auftretende Erhöhung der ökonomischen Schadenreserven hätte eine Auswirkung von 546.335 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 44 %-Punkte zur Folge.
Jahresschaden NatCat VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Elementargefahrenportefeuille hätte eine Auswirkung von 266.842 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 24 %-Punkte zur Folge.

## C.2 MARKTRISIKO

Die quantitative Bewertung des Marktrisikos im Rahmen der Risikoinventur basiert auf umfangreichen Stresstests. Dabei werden sowohl die von der Aufsicht vorgegebenen BaFin-Stresstests (Indexstandabhängige Stressrechnungen der Aktienpositionen, Stresstest der Renten im Zinsanstieg sowie Berechnung der Auswirkungen eines kombinierten Szenarios) als auch historisch beobachtete Stressszenarien simuliert. Grundsätzlich sind die Marktrisiken für das Risikoprofil der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück als relevante Risiken anzusehen.

Im Einzelnen werden als wesentliche Marktrisiken die Spread- und Aktienrisiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse sowie die Ergebnisse des Internen Marktrisikomodells zeigen, dass das Risiko insbesondere in der Kombination verschiedener Marktrisiken besteht. In diesem Zusammenhang wird das kombinierte Aktien- und Spreadrisiko als wesentliches Risiko identifiziert. Gegenüber den Einzelunternehmen gewinnen die Marktrisiken auf Gruppenebene an Bedeutung.

Darüber hinaus wurden auf qualitativer Basis die transitorischen Risiken in der Kapitalanlage (ESG- bzw. Nachhaltigkeitsrisiken) als wesentlich identifiziert. Die Folgen des Klimawandels können sich negativ auf die Kapitalanlage auswirken. So besteht ein Risiko von fallenden Aktien- und Anleihen-Werten von Unternehmen mit fossilem Fokus bzw. klimaschädlichem Verhalten, u. a. aufgrund steigender CO<sub>2</sub>-Preise, Reputationsverlusten oder des Wegfalls des Geschäftsmodells.

Durch die Beteiligung der Deutschen Rück an der DR Swiss kommt es im Bereich der Marktrisiken zu einem systematischen Währungsrisiko. Während die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen notwendigen Kapitalanlagen währungskongruent investiert werden, ist das Eigenkapital der DR Swiss in Schweizer Franken (CHF) investiert. Damit ergibt sich ein Währungsrisiko für den Konzern, das in der Konzernbilanz zumindest als Schwankung des Eigenkapitals sichtbar würde. Dieses Risiko wird in hohem Maße seit 2009 durch die Deutsche Rück abgesichert.

Es besteht eine geografische Konzentration von Immobilien in Düsseldorf.

Die quantitativen Analyseergebnisse wesentlicher Marktrisiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Aktienrisiko	Ein Rückgang der Aktienmärkte um 24 % hätte eine Auswirkung von 224.165 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 13 %-Punkte zur Folge.
Spreadrisiko	Eine Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte hätte eine Auswirkung von 169.611 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 10 %-Punkte zur Folge.
Finanzmarktkrise	Eine in 2008 beobachtete Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte in Verbindung mit einem Rückgang der Aktienmärkte um 42 % hätte eine Auswir-

---

2007/2008

kung von 370.623 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 20 %-Punkte zur Folge.

---

Die Solvenzkapitalanforderungen der Solounternehmen und somit auch der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe sind vollständig durch kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte überdeckt. Den versicherungstechnischen Rückstellungen steht ein Teil der Nominalanlagen gegenüber, welcher in Wesensart und Laufzeit die Cash-Flows der versicherungstechnischen Rückstellungen und anderer langfristiger Verpflichtungen repliziert.

## Risikominderungstechniken

Die Kapitalanlagetätigkeit ist verbindlich in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie definiert. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen. Investitionen dürfen nur innerhalb des, in der Richtlinie definierten, Anlageuniversums erfolgen. Die einzelnen Asset-Klassen innerhalb des Anlageuniversums sind mit ergänzenden Regelungen, Einschränkungen und Anlagehöchstgrenzen versehen. Die Risiken der – in der Richtlinie eingeschränkten – Investitionsmöglichkeiten werden im Rahmen des Risikocontrollings entsprechend erkannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt.

Zur Reduzierung des Aktien-, Spread- und Zinsrisikos werden, je nach Marktlage sowie Risikokapitalauslastung, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Absicherungswirkung der eingesetzten Instrumente wird monatlich im Rahmen des Kapitalanlagereportings überprüft und ggf. mit o. g. Maßnahmen angepasst. Nachhaltigkeitsrisiken werden durch spezielle Anlagevorgaben und -begrenzungen in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie begrenzt. Die Maßnahmen sind aus der Nachhaltigkeitsstrategie für die Kapitalanlage abgeleitet.

Das Risikosteuerungssystem gewährleistet, dass die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden und die Gesamtrisikosituation der Gruppenunternehmen in der Kapitalanlagestrategie und -planung sowie der laufenden Steuerung einbezogen wird. Die Gesamtrisikosituation ist insbesondere gekennzeichnet durch die übernommenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel sowie die sonstigen finanziellen Reserven der Gruppenunternehmen. In dem Risikosteuerungssystem werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen. Als Risikosteuerungsinstrumente in der Kapitalanlage werden folgende Konzepte eingesetzt:

- 5-Jahres-Strategie
- Jahresplanung
- unterjährige Erwartungsrechnung (Plan-Ist-Vergleich)
- Szenario-Analysen und Stresstests
- Limitsysteme/Risikokapital
- Value-at-Risk-Analysen (Vergleich Risikokapital/VaR) mit den Perspektiven HGB-Ergebnis, Solvency-II-Standardmodell und Internem Modell.

Kern der Steuerung und Optimierung des Marktrisikos ist das entsprechende Risikomodul des Internen Risikomodells auf Basis eines Szenariogenerators.

### C.3 KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Das Kreditrisiko der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe besteht im Forderungsausfall von Abrechnungsforderungen, Derivaten, Bankeinlagen und Retrozessionsvereinbarungen. Dabei machen die Retrozessionsvereinbarungen den mit Abstand größten Teil des Risikos aus. Das Kreditrisiko von Depotforderungen wird aufgrund von Aufrechnungsmöglichkeiten im Insolvenzfall als vernachlässigbar bewertet.

Im Jahr 2025 bestand keine Risikokonzentration gegenüber einer Gegenpartei mit hohem Rating.

#### **C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO**

Das Liquiditätsrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ergeben sich keine zusätzlichen Liquiditätsrisiken. Aufgrund der besseren Diversifikation des dominierenden Sachgeschäfts in der Deutsche Rück Gruppe und des HUK-Geschäfts der VöV Rück verlieren die Liquiditätsrisiken der Solounternehmen auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe weiter an Bedeutung.

Für das Liquiditätsrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Der in zukünftigen Prämien der Nichtlebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 116.071 Tsd. €. Aufgrund der im Nichtleben-Rückversicherungsbereich üblicherweise vereinbarten Einjahresverträge basiert der einkalkulierte Gewinn auf den Prämieeinnahmen des Folgejahres. Der in zukünftigen Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 312.164 Tsd. €. Dieser stammt im Gegensatz zur Nichtlebenrückversicherung aus langfristigen Verträgen.

## C.5 OPERATIONELLES RISIKO

Neben den Risiken der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage werden auch die operationellen Risiken durch den Risikomanagementprozess systematisch erfasst und regelmäßig analysiert. Mangels ausreichender Schadenhistorie ist die Quantifizierung operationeller Risiken nur über Experteneinschätzungen möglich, aus denen handhabbare Szenarien abgeleitet werden. Eingetretene Ereignisse werden durch die Abteilung Betriebsorganisation systematisch gesammelt und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen fallweise aufgearbeitet. Ziel ist es, die Prozessqualität durch die Fehleranalyse systematisch zu verbessern und für die Zukunft Frequenz und Schadenhöhe von operationellen Risiken zu senken.

Als Rückversicherungsgruppe mit einem Business-to-Business-Geschäftsmodell sind operationelle Risiken im Verhältnis zu den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben und den Marktrisiken als untergeordnet anzusehen. Diese sind zwar Gegenstand des täglichen Managements in der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe, spielen aber für das Risikomanagement auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe bzw. für das Risikoprofil eine untergeordnete Rolle. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe sind gegenüber den Solounternehmen keine zusätzlichen operationellen Risiken erkennbar. Durch das angewandte Additionsverfahren bezüglich der Risikoaggregation in der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wird aber implizit von einer vollständigen Korrelation der operationellen Risiken ausgegangen.

Für das operationelle Risiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

## **C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN**

Auch das Jahr 2025 war durch die globale Geopolitik und zahlreiche militärische Auseinandersetzungen geprägt. Insbesondere die Verschärfung der geopolitischen Lage und Zollpolitik gewinnt dabei immer mehr an Relevanz.

Infolge anhaltender großer Unsicherheiten und globaler Abhängigkeiten besteht insbesondere das Risiko, dass es zu erneuten Schwankungen an den Kapitalmärkten sowie negativen Auswirkungen auf die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommt. Darüber hinaus besteht das erhöhte Risiko eines nicht zielgerichteten Cyberangriffs.

Weitere Unsicherheiten und Wechselwirkungen mit Auswirkung auf Markt-, Kredit- und operationelle Risiken bestehen zudem durch die Außenpolitik der bedeutenden Industriestaaten, die Sanktions- und Zollpolitik, Inflation und Lieferkettenstörungen.

Im Jahr 2025 fiel die Inflationsrate mit 2,2 % wieder deutlich geringer aus als in den vorangegangenen Jahren. Infolge der Kriegs- und Krisensituationen hatte sie im Jahr 2022 mit 6,9 % ein Rekordniveau erreicht, das insbesondere durch Lieferkettenengpässe sowie gestiegene Rohstoff- und Energiepreise begründet war.

Im Rahmen der Risikoinventur sind keine weiteren quantifizierbaren, wesentlichen Risiken als die bereits beschriebenen in Erscheinung getreten.

## **C.7 SONSTIGE ANGABEN**

Die Teilbereiche des Risikoprofils sind oben umfassend beschrieben. Weitere Angaben sind daher nicht erforderlich.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

### D.1 VERMÖGENSWERTE

Bei der Bewertung zu Solvabilitätszwecken folgen wir dem Grundgedanken der Gruppenstruktur. In Bezug auf die Deutsche Rück Gruppe fließen die (Solo-)Bewertungen der DR Swiss aus dem Swiss-Solvency-Test in Anwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode ein. Im Folgenden stellen wir daher in Ergänzung der Solo-SFCR von Deutsche Rück und VöV Rück die SST-Bewertungen der DR Swiss dar.

#### 1. Ansatz- und Bewertungsmethoden der Kapitalanlagen

Zur Bewertung der Kapitalanlagen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und der VöV Rück Kapitel D.1.1. Die Bewertung erfolgt gruppenweit zu gleichen Grundsätzen.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen der DR Swiss stellen sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

<b>BILANZPOSITION</b>		
in Tsd.€	<b>2025</b>	<b>2024</b>
Aktien	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	366.610	352.505
Staatsanleihen	236.066	218.867
Unternehmensanleihen	526.209	419.313
Strukturierte Schuldtitel	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	49.830	63.384
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	61.600	49.715
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14.897	16.767
Depotforderungen	0	0
Derivate	0	0
<b>Summe</b>	<b>1.255.212</b>	<b>1.120.550</b>

Die Kapitalanlagen der DR Swiss werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Unterschiede zwischen der Bewertung auf Solo- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

## 2. Ansatz- und Bewertungsmethoden der übrigen Aktiva

Zur Bewertung der übrigen Aktiva vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR der VöV Rück jeweils in Kapitel D.1.2.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und die VöV Rück nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertungen für die DR Swiss erfolgen nach dem Swiss Solvency Test.

Die übrigen Aktiva der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

<b>DR SWISS BILANZPOSITIONEN</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
Depotforderungen	77.801	64.504
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	26.960	25.871
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	126	23.769
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	9.130	16.799
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	228	343
<b>Summe</b>	<b>114.245</b>	<b>131.286</b>

Forderungen und flüssige Mittel werden zu Buchwerten in die Marktwertbilanz der DR Swiss übernommen, da diese kurzfristigen Charakter haben. Für die Sachanlagen übernehmen wir die Werte der Obligationenrechts-Bilanz, die den fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen.

## D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und der VöV Rück in den Kapiteln D.2. Die Bewertung erfolgt gruppenweit nach den gleichen Grundsätzen. Die DR Swiss bewertet ihre versicherungstechnischen Rückstellungen nach dem Swiss Solvency Test (SST) auf Basis der gleichen Methoden wie die Deutsche Rück und die VöV Rück.

Bei allen Einzelunternehmen wird aufgrund bereits in den Zahlungsdaten enthaltener Inflation, in den Schadenrückstellungen der Erstversicherer enthaltener Inflationsaufschläge und der impliziten Fortschreibung beider Effekte auf einen zusätzlichen Inflationsaufschlag zu den Best-Estimate-Reserven verzichtet.

Die Ergebnisse für die DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

SCHADENRÜCKSTELLUNGEN 2025					
in Tsd. €	nominal	diskontiert	Diskontfaktor	Duration	Standardabweichung
<b>Proportionales Geschäft (Prop.)</b>	<b>164.701</b>	<b>152.282</b>	<b>92,46%</b>	<b>3,5</b>	
Allg. Unfall Prop.	4.026	3.805	94,51%	2,7	10,08%
Allg. Haftpflicht Prop.	29.755	27.572	92,66%	3,5	3,30%
Motor Kasko Prop.	3.309	3.238	97,86%	1,2	21,97%
Motor Haftpflicht Prop.	81.494	73.880	90,66%	4,3	6,81%
Sach Prop.	35.257	33.619	95,35%	2,3	10,00%
Transport Prop.	2.055	1.948	94,83%	2,5	18,92%
Kredit Prop.	7.982	7.415	92,90%	3,4	15,42%
Rechtsschutz Prop.	824	805	97,65%	1,3	2,67%
<b>Nichtproportionales Geschäft (NP)</b>	<b>466.167</b>	<b>406.377</b>	<b>87,17%</b>	<b>5,1</b>	
Allg. Unfall NP	5.472	4.632	84,65%	7,0	7,16%
Allg. Haftpflicht NP	108.169	98.479	91,04%	4,2	14,36%
Motor Kasko NP	2.113	2.063	97,63%	1,3	9,73%
Motor Haftpflicht NP	265.078	219.664	82,87%	6,4	7,90%
Sach NP	80.766	77.147	95,52%	5,2	6,13%
Transport NP	3.581	3.446	96,24%	2,2	10,90%
Kredit NP	952	912	95,79%	1,9	31,34%
Rechtsschutz NP	35	33			
<b>Total</b>	<b>630.869</b>	<b>558.659</b>	<b>88,55%</b>	<b>4,7</b>	

Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Einzel- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

#### **Grad der Unsicherheit**

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind als beste Schätzwerte naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Überwacht werden diese Unsicherheiten, indem die Angemessenheit der verwendeten Analyseverfahren überprüft und durch Backtests (Vorjahresabgleiche und Veränderungsanalysen) die Entwicklung der Rückstellungen untersucht werden. Schwankungsbreiten werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr mit einem internen Modell für die verschiedenen Analyseverfahren ermittelt und miteinander verglichen. Im Backtesting werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr die Veränderungen der Ergebnisse zum Vorjahr (inklusive Abwicklungsgewinne/-verluste) untersucht. Ferner wird überprüft, ob die Veränderungen innerhalb der Fehlerintervalle der Schwankungsbreiten liegen.

### D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

#### Ansatz- und Bewertungsmethoden in der Solvenzbilanz

Zur Bewertung der sonstigen Verbindlichkeiten vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR der VöV Rück jeweils in Kapitel D.3.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und die VöV Rück nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertung für die DR Swiss erfolgt nach dem Swiss Solvency Test.

Die sonstigen Verbindlichkeiten der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

<b>DR SWISS BILANZPOSITION</b>		
in Tsd. €	<b>2025</b>	<b>2024</b>
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	2.728	1.287
Rentenzahlungsverpflichtungen	0	0
Depotverbindlichkeiten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	96.447	108.913
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	1.263	812
Nachrangige Verbindlichkeiten	60.000	60.000
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	0
<b>Summe</b>	<b>160.438</b>	<b>171.013</b>

Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen der DR Swiss haben mit Ausnahme der nachrangigen Verbindlichkeiten kurzfristigen Charakter. Die Übernahme in die Marktwertbilanz erfolgt mit den Buchwerten.

### D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN

Alternative Bewertungsmethoden gemäß § 263 DVO wurden nicht angewandt.

### D.5 SONSTIGE ANGABEN

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken wurde in den separaten Abschnitten erläutert, weitere Ausführungen hierzu sind nicht erforderlich.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 EIGENMITTEL

Die Eigenmittelstrategien von Deutsche Rück Gruppe und VöV Rück sind unabhängig voneinander. Die Eigenmittelstrategie der Deutsche Rück Gruppe ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Ihre Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Eigenmittelstrategie der VöV Rück ist in ihrem SFCR in Kapitel E.1 dargestellt.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen verläuft und sowohl die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe als auch die Solo-Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

<b>SOLVENCY-II-EIGENMITTEL</b>				
in Tsd. €	<b>2025</b>		<b>2024</b>	
<b>Tier 1</b>	<b>2.888.606</b>	<b>94,4%</b>	<b>2.669.798</b>	<b>95,7%</b>
<b>Deutsche Rück</b>	<b>1.424.897</b>	<b>46,6%</b>	<b>1.301.173</b>	<b>46,6%</b>
Gezeichnetes Kapital	25.000	0,8%	25.000	0,9%
Kapitalrücklage	23.818	0,8%	23.818	0,9%
Ausgleichssaldo	1.376.079	45,0%	1.252.356	44,9%
<b>VöV Rück</b>	<b>1.215.486</b>	<b>39,7%</b>	<b>1.148.960</b>	<b>41,2%</b>
Gezeichnetes Kapital	0	0,0%	0	0,0%
Ausgleichssaldo	1.215.486	39,7%	1.148.960	41,2%
<b>DR Swiss (SST)</b>	<b>519.415</b>	<b>17,0%</b>	<b>455.337</b>	<b>16,3%</b>
Konsolidierung	-271.191	-8,9%	-235.672	-8,4%
<b>Tier 2</b>	<b>170.495</b>	<b>5,6%</b>	<b>120.077</b>	<b>4,3%</b>
Deutsche Rück	110.495	3,6%	60.077	2,2%
VöV Rück	0	0,0%	0	0,0%
DR Swiss (SST)	60.000	2,0%	60.000	2,2%
Konsolidierung	0	0,0%	0	0,0%
<b>Eigenmittel Solvency II aufsichtsrechtl. Unternehmensgruppe</b>	<b>3.059.100</b>	<b>100%</b>	<b>2.789.875</b>	<b>100%</b>

Zur Berechnung der Eigenmittel der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solo-Unternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und der VöV Rück bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss bestehen aus Tier-1 und Tier-2-Eigenmitteln.

Im Rahmen der Korrektur von gruppeninternen Eigenkapitaltransaktionen wird der bei der Deutschen Rück angesetzte Beteiligungswert der DR Swiss abgezogen.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 123.724 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind ein Anstieg der Bewertungsreserven auf versicherungstechnische Rückstellungen und Kapitalanlagen. Wesentliche Treiber sind dabei die Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen unter HGB, der Anstieg des Beteiligungswerts der DR Swiss sowie die positive Entwicklung des Masterfonds. Die gegenläufigen Auswirkungen des gestiegenen Zinsniveaus auf die Bewertungsreserven auf versicherungstechnische Rückstellungen und Kapitalanlagen gleichen sich durch das ALM zum großen Teil aus. Dämpfend auf den Anstieg der Eigenmittel wirkt der Anstieg der latenten Steuern.

Die Tier-1-Eigenmittel der VöV Rück stiegen im Berichtszeitraum um 66.526 Tsd. €. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Anstieg der stillen Reserven auf Schadenrückstellungen sowie der Schwankungsrückstellungen. Die gegenläufigen Auswirkungen des gestiegenen Zinsniveaus auf die Bewertungsreserven auf versicherungstechnische Rückstellungen und Kapitalanlagen gleichen sich durch das ALM zum großen Teil aus. Der Anstieg der Eigenmittel wird gedämpft durch einen Rückgang der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen.

Bei der DR Swiss kommt es zu einem Anstieg der Tier-1-Eigenmittel in Euro um 64.078 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen ein Anstieg der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen sowie der Bewertungsreserven Nichtleben.

Die Tier-2-Eigenmittel der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe bestehen vollständig aus dem im Jahr 2025 aufgenommenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück sowie dem im Jahr 2020 aufgenommenen Nachrangdarlehen der DR Swiss.

Das Nachrangdarlehen der Deutschen Rück hat einen Marktwert von 110.495 Tsd. € (Vorjahr 60.077 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist im Wesentlichen auf die Rückzahlung des bisherigen Nachrangdarlehens und Aufnahme des neuen Nachrangdarlehens mit höherem Volumen zurückzuführen.

Der SST-Wert des Nachrangdarlehens der DR Swiss beträgt 60.000 Tsd. €. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 20 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren.

Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 3.059.100 Tsd. € (Vorjahr 2.789.875 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe.

---

#### ANRECHNUNGSFÄHIGE EIGENMITTEL 2025

in Tsd. €	Tier 1 unbeschränkt	Tier 1 beschränkt	Tier 2	Tier 3
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Solvenzkapitalanforderung (SCR)	2.888.606	0	170.495	0

---

## E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESKAPITALANFORDERUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 beträgt die Solvenzkapitalanforderung (SCR-Anforderung) 1.318.302 Tsd. € (Vorjahr 1.220.596 Tsd. €). Das SCR ist in der folgenden Tabelle aufgeschlüsselt:

<b>KAPITALANFORDERUNGEN AUF SICHTSRECHTLICHE UNTERNEHMENS- GRUPPE 2025</b>				
in Tsd. €	Deutsche Rück	VöV Rück	DR Swiss	Aufsichtsrechtli- che Unterneh- mensgruppe
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	384.902	327.238		
Ausfallrisiko	34.439	8.856		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	18.743	5.036		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	30.701	7.569		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenver- sicherung	668.912	123.850		
Summe	1.137.697	472.549		
Diversifikationseffekt	-261.840	-88.450		
Basis-SCR (BSCR)	875.857	384.099		
Operationelles Risiko	55.912	24.912		
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-220.730	-42.568		
Verlustausgleichsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)</b>	<b>711.038</b>	<b>366.443</b>		
<b>Lokale Kapitalanforderung SST</b>			<b>240.821</b>	
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung aufsichts- rechtl. Gruppe (SCR, Methode 2)</b>				<b>1.318.302</b>

Im Berichtszeitraum hat sich keine wesentliche Änderung der Solvenzkapitalanforderung der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ergeben. Der Anstieg der Solvenzkapitalanforderung ist zum Großteil auf den Anstieg der Solvenzkapitalanforderung der Deutschen Rück zurückzuführen. Hier steigt das versicherungstechnische Risiko der Schadenversicherung aufgrund der positiven Erneuerung 2025/2026 und das Marktrisiko aufgrund von Volumeneffekten und einer Rekalibrierung des Immobilienrisikos.

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Das SCR der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ergibt sich aus der Summe der Kapitalanforderungen der Solo-Unternehmen.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Deutsche Rück und VöV Rück wurden keine vereinfachten Berechnungen angewandt, die die Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission

vom 10. Oktober 2014 ermöglicht. Von Seiten der Aufsicht wurde keine Berücksichtigung von Kapitalaufschlägen angeordnet.

Zur Ermittlung der Kapitalanforderung für das Marktrisiko verwenden die Deutsche Rück und VöV Rück ein genehmigtes partielles Internes Modell.

Die Deutsche Rück verwendet keine unternehmensspezifischen Parameter.

Für die Berechnung des Prämien- und Reserverisikos als Untermodul des versicherungstechnischen Risikos Nichtleben wurden für die Hauptsegmente der VöV Rück unternehmensspezifische Parameter verwendet. Diese spiegeln das versicherungstechnische Risiko besser wider als die entsprechenden Standardparameter.

Aufgrund der Äquivalenz zwischen Solvency II und SST wird die DR Swiss mit ihrer lokalen Kapitalanforderung berücksichtigt. Für die Jahresmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2025 verwendet die DR Swiss das von der Schweizer Aufsicht Finma eingeführte Standardmodell für Rückversicherer „Stand Re“.

Bei der Verwendung von Methode 2 zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe werden durch die Addition der Kapitalanforderungen keine möglichen Diversifikationseffekte zwischen den Solo-Unternehmen berücksichtigt. Zusätzlich dazu kommt es innerhalb der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe zu einer Doppelzählung von Risiken. Das Risiko der DR Swiss geht sowohl über die lokale Kapitalanforderung als auch über das Marktrisiko der Deutschen Rück in das SCR der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe ein.

### **E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko zuzulassen, dementsprechend erfolgt keine Anwendung.

### **E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN**

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird kein internes (Partial-)Modell auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück verwendet.

Auf Ebene der Solo-Gesellschaften verwenden die Deutsche Rück und die VöV Rück zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung unter Solvency II ein internes Partialmodell in Form eines internen Marktrisikomodells. Für weiterführende Angaben verweisen wir auf die Kapitel E.4 in den SFCR-Berichten der Deutschen Rück und der VöV Rück.

### **E.5 NICHTEINHALTUNG DER MINDESTKAPITALANFORDERUNG UND NICHTEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Solvenzkapitalanforderung ist vollständig erfüllt. Die Mindestkapitalanforderung findet auf Ebene der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe keine Anwendung.

### **E.6 SONSTIGE ANGABEN**

Alle wesentlichen Informationen über das Kapitalmanagement wurden in den separaten Abschnitten vollständig erläutert.

Düsseldorf, 20. Mai 2026

Deutsche Rückversicherung  
Aktiengesellschaft

VöV Rückversicherung  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Der Vorstand



Bosch



Büning



Rohde

## Abkürzungsverzeichnis

<b>BE</b>	Best Estimate
<b>BO</b>	Betriebsorganisation
<b>BSCR</b>	Basis-SCR
<b>BU</b>	Betriebsunterbrechungs-Versicherung
<b>CB</b>	Compliance-Beauftragter
<b>CEO</b>	Chief Executive Officer
<b>CFO</b>	Chief Financial Officer
<b>CMS</b>	Compliance-Management-System
<b>CRO</b>	Chief Risk Officer
<b>CUO</b>	Chief Underwriting Officer
<b>EC</b>	Extended-Coverage-Versicherung
<b>EIOPA</b>	European Insurance and Occupational Pensions Authority, Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
<b>ESF</b>	Espected Shortfall
<b>GSB</b>	Gesamtsolvabilitätsanforderung
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>IC</b>	Investment Committee
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer
<b>IKS</b>	Internes Kontrollsystem
<b>IBNR</b>	Incurred but not Reported, Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versicherungswesen
<b>iRM</b>	Internes Risikomodell
<b>JÜP</b>	Jahresüberschusspuffer
<b>KA</b>	Kapitalanlage
<b>KöR</b>	Körperschaft öffentlichen Rechts
<b>MCEV</b>	Market Consistent Embedded Value
<b>MCR</b>	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
<b>öLV</b>	öffentliche Lebensversicherungsgesellschaften
<b>OR</b>	Obligationenrecht (Schweiz)

<b>ORSA</b>	Own Risk and Solvency Assessment
<b>QRT</b>	Quantitative Reporting Templates
<b>RA-Tech</b>	Internes Risikomodell Nichtleben
<b>RfB</b>	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
<b>RIS</b>	Risikoinformationssystem
<b>RM</b>	Risikomarge
<b>RMF</b>	Risikomanagement-Funktion
<b>SAA</b>	Strategische Asset Allokation
<b>SCR</b>	Solvency Capital Requirement, benötigtes Eigenkapital für Versicherungsunternehmen
<b>SST</b>	Swiss Solvency Test
<b>TAC</b>	Total Adjusted Capital
<b>UWP</b>	Underwriting-Plattform
<b>VA</b>	Volatilitätsanpassung
<b>VaR</b>	Value at Risk
<b>VMAO</b>	Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan
<b>VMF</b>	Versicherungsmathematische Funktion
<b>ZUM</b>	Zentrales Underwriting Management

## Anlagenverzeichnis

- 1 S.32.01.22
- 2 S.05.01.02
- 3 S.05.02.01
- 4 S.23.01.22

**S.32.01.22****Unternehmen der Gruppe**

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Art des ID-Codes des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichtsbehörde
C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
DE	529900SJ15SZ VD6IG053	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
DE	5299006B9TNC ZD5WL056	Rechtsträgerkennung (LEI)	VöV Rückversicherung KöR	Rückversicherungsunternehmen	Körperschaft öffentlichen Rechts	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
CH	391200MJS1VR SLNOYA26	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Schweiz Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	FINMA

**S.32.01.22**

**Unternehmen der Gruppe**

Land	Einflusskriterien						Einbeziehung in den Umfang der Gruppenaufsicht	Berechnung der Gruppensolvabilität	
	% Kapitalanteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimmrechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0010	C0180	C0190	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
CH	71,25%		71,25%			Beherrschend 100%	In den Umfang einbezogen		Methode 2: Lokale Vorschriften

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)					
		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeugehaftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
<b>Gebuchte Prämien</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	-	28.397	-	224.688	73.853	19.062
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130						
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	496	-	-	-	1.499
<b>Netto</b>	R0200	-	27.902	-	224.688	73.853	17.563
<b>Verdiente Prämien</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	-	35.374	-	219.958	73.324	19.563
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230						
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	6.635	-	-	-	1.498
<b>Netto</b>	R0300	-	28.739	-	219.958	73.324	18.065
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	-	20.424	-	167.895	53.226	7.739
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	4.012	-	147	-	237
<b>Netto</b>	R0400	-	16.412	-	168.042	53.226	7.503
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	-	13.409	-	59.530	18.974	6.905
<b>Bilanz – Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen/Einnahmen</b>	R1200						
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300						

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
<b>Gebuchte Prämien</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	1.303.882	71.840	3.912	1.461	153	59.750
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130						
Anteil der Rückversicherer	R0140	574.500	2.840	29	-	-	17.079
Netto	R0200	729.382	69.000	3.884	1.461	153	42.671
<b>Verdiente Prämien</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	1.317.237	72.332	3.842	1.461	153	62.784
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230						
Anteil der Rückversicherer	R0240	575.242	2.792	53	-	-	19.113
Netto	R0300	741.996	69.540	3.789	1.461	153	43.671
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	631.146	28.021	202	822	80	34.509
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330						
Anteil der Rückversicherer	R0340	221.108	333	10	-	-	11.252
Netto	R0400	410.038	27.687	212	822	80	23.257
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	261.603	43.401	1.438	556	2.032	14.244
<b>Bilanz – Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen/Einnahmen</b>	R1200						
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300						

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes  
nichtproportionales Geschäft

		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
<b>Gebuchte Prämien</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					1.786.998
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	15.294	201.306	9.402	244.443	470.445
Anteil der Rückversicherer	R0140	546	7.742	- 23	65.422	670.129
Netto	R0200	14.748	193.564	9.425	179.020	1.587.314
<b>Verdiente Prämien</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					1.806.028
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	15.294	204.991	9.401	244.236	473.922
Anteil der Rückversicherer	R0240	545	7.741	- 23	65.422	679.019
Netto	R0300	14.749	197.250	9.424	178.813	1.600.932
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					944.065
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	12.945	103.885	2.673	84.184	203.687
Anteil der Rückversicherer	R0340	- 0	2.454	0	1.765	241.004
Netto	R0400	12.945	101.431	2.673	82.419	906.748
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	3.755	42.045	461	33.671	502.023
<b>Bilanz – Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen/Einnahmen</b>	R1200					-
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300					502.023







**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>		X	X	X	X	X
<b>Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)</b>	R0010	X	X	X	X	X
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf Gruppenebene	R0020	X	X	X	X	X
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	X	X	X	X	X
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	X	X	X	X	X
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene	R0060	X	X	X	X	X
Überschussfonds	R0070	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	R0080	X	X	X	X	X
Vorzugsaktien	R0090	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene	R0100	X	X	X	X	X
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	X	X	X	X	X
Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene	R0120	X	X	X	X	X
<b>Ausgleichsrücklage</b>	R0130	X	X	X	X	X
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	R0140	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	R0150	X	X	X	X	X
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche	R0160	X	X	X	X	X
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar	R0170	X	X	X	X	X
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen	R0190	X	X	X	X	X
Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestandteils gemeldet werden)	R0200	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene	R0210	X	X	X	X	X
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>		X	X	X	X	X
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	X	X	X	X	X
<b>Abzüge</b>		X	X	X	X	X
Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0230	X	X	X	X	X
diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG	R0240	X	X	X	X	X
Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)	R0250	X	X	X	X	X
Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0260	X	X	X	X	X
Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile	R0270	X	X	X	X	X
<b>Gesamtabzüge</b>	R0280	X	X	X	X	X
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	X	X	X	X	X

S.23.01.22

Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene	R0380					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	R0400					
<b>Eigenmittel anderer Finanzbranchen</b>						
Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds, OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0410					
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0420					
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0430					
Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen	R0440					
<b>Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1</b>						
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450					
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460	3.059.100	2.888.606	-	170.495	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570					
<b>Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)</b>	R0610					
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe</b>	R0650					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0660	3.059.100	2.888.606	-	170.495	-
<b>SCR für die Gruppe</b>	R0680	1.318.302				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen</b>	R0690	232%				

**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Ausgleichsrücklage</b>		<del>C0060</del>				
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700					
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710					
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720					
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730					
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740					
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750					
<b>Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>	R0760					
<b>Erwartete Gewinne</b>		<del></del>				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — <b>Lebensversicherung</b>	R0770					
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — <b>Nichtlebensversicherung</b>	R0780					
<b>EPIFP gesamt</b>	R0790					

**AUFSICHTSRECHTLICHE UNTERNEHMENSGRUPPE DEUTSCHE RÜCK**

**DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE**

Heerdter Lohweg 53  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211. 4554-01  
[info@deutscherueck.de](mailto:info@deutscherueck.de)  
[www.deutscherueck.de](http://www.deutscherueck.de)

**VÖV RÜCKVERSICHERUNG KÖR**

Heerdter Lohweg 53  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211. 4554-01  
[info@voevrueck.de](mailto:info@voevrueck.de)  
[www.voevrueck.de](http://www.voevrueck.de)